

1967

**A**

4394

Santario, Antonio:  
L' Orfeo [dt]





# ORPHEUS,

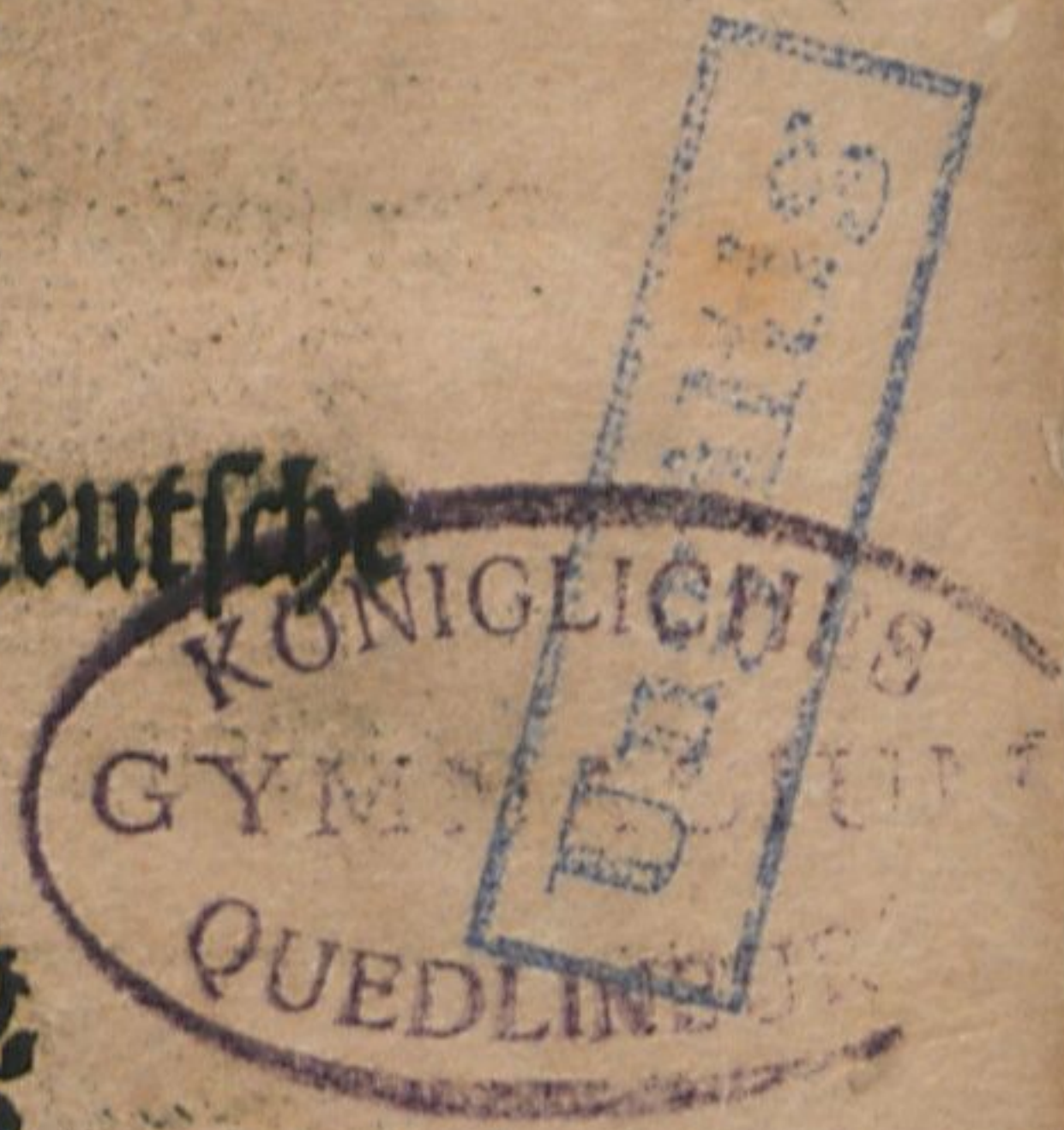
In  
Einer Italianischen

## OPERA

Auf dem Schau = Platz zu  
Braunschweig  
vorgestellet/

Und

Daraus in das Teutsche  
übersetzt.



V. 83, 38.

Braunschweig/

Gedruckt durch Christoph . Friederich

Zilligern/ Anno 1690.

OPUSCULA



67443.94

AK

S

Faint, mostly illegible text and markings on the page, including a large circular stamp impression in the center.





## Personen.



Orpheus, der Calliope und des Apollo Sohn.

Eurydice, eine Nymphe aus Thracien des Orpheus Gemahlin.

Aristeus, des Orpheus Bruder / Sohn des Apollo und der Nymphe Coronis, auferzogen von dem Bacchus.

Autonoe, Tochter des Cadmus Königes von Thebe.

Chiron, ein gelehrter Centaurus.

Hercules, } des Chirons Schüler.  
Achilles, }

Æsculapius, des Orpheus und Aristeus Bruder / von dem Chiron in der Arzney - Kunst unterwiesen.

Erinda, eine alte Amme des Aristeus.

Orillo, ein junger Schäfer aus Thracien.

Chor der Nymphen und Hirten.

## Götter.

Apollo.

Bacchus.

Pluto.

Thetys.

Verstellungen der Schau-  
Bühne.

In der ersten Handlung.

**E**n bey Nachtzeit erleuchteter Saal  
für des Orpheus Hochzeit.

Eine gebirgigte Gegend mit dem Ein-  
gang zu des Chirons Höle.

Des Aristeus Zimmer.

Ein Blumenfeld im Frühling / mit et-  
nem anmühtigen und Lustreichen  
Ballast in die Ferne.

In der zweyten Handlung.

Ein Vorhof mit Galerien.

Ein Saal stossend an zwey Cabinete / in  
deren einem allerhand Musicalische  
Instrumenten des Orpheus, in der  
andern des Aesculapius Bibliothek.

Ein Wald / von einem Arm des Hebrus  
beflossen.

In der dritten Handlung.

Bleibet der Wald.

Eine Höle / in welcher Chiron seine Schü-  
ler unterweiset

Eine Strasse über dem Styx / nächst an  
dem Munde oder Eingang der Höle.

Eine See-Gegend in Thracien.

Dan:





## Danke.

Der zwölff Stunden.  
Der trunkenen Schäfer.  
Der Schäfer und Nymfen.  
Der Satyren und Bacchantinen.  
Der Furien.  
Der Rasenden Bacchantinnen.  
Der glückseligen Seelen in den Elysi-  
schen Feldern.  
Der Tritonen in dem Meer.  
Der Schüler des Chyrons.

A iii Vor



## Vorspiel.

Apollo, welcher aus der See  
aufsteiget / auf einem Wagen von  
Pferden gezogen und die zwölf  
Stunden / welche schla-  
fen.

Der Schau-Platz ist dunkel / als  
bey Anbrechung der Mor-  
genröthe.

**E**ntfliehet/  
Verziehet/  
ihr dunkle Schatten/und weichet dem  
Licht/  
mit welchem der güldene Söbus an-  
bricht/  
mit Rosen bezieret/ mit Strahlen  
beglühet/  
ihr dunkle Schatten / entfliehet/  
verziehet!

Da.

☉

Damit den Sterblichen ich einen schd-  
nern Tag

und heitrer Licht ertheilen mag/  
hab' ich mich mehr als sonst bemüht/das  
meiner Pferde

Bewegung schnell verrichtet werde/  
um diesen Tag noch vorzustellen  
des Orfeus Lieb' und Treu berühmt von  
Unglücks-Fällen;

Und damit diß geschehen möchte seyn  
in den beruffnen Suelfer-Gränzen/  
hab' ich hieher gekehret meinen Schein  
und meinen güldnen Fuß mit ungemei-  
nem Glänzen.

Ihr Pferde / die ihr durch den Him-  
mel führet/

Den der den Tag mit Licht und Leben  
zieret/

es sol eur Lauf im Kreis ohn Ende  
seyn gethan/

um zu verewigen die ihr hier schauet  
an.

Ja/ja/ die hohen Zweig' aus Azzo tapf-  
ferm Blut/

besänfftigen durch mein Gesang den Mut  
der sonst pflegt ohnermüdt zu stehen/  
damit der Erdkreis möge sehen/

A iiii

das

§(o)§

daß diesem Helden. Stamm sey unter-  
than die Welt/  
und die Gestirne selbst zu ihrem Dienst  
bestellt.

Indessen wollet ihr anhören  
des Thracer. Sängers Glück und Leben/  
so wird er seine Leyr verkehren  
in thönendes Metall / und euren Ruhm  
erheben/  
und sagen / weil ihr ihn so gnädig aufge-  
nommen/  
wie ihr von Königen und Helden herge-  
kommen.

Theure Fürsten / Eurem Schein  
überlaß ich meine Strahlen  
die so schön die Welt nicht mahlen  
und für Euch zu trübe seyn /  
denn mein Gold verdunkelt ganz  
bey so hoher Helden Glanz.

Doch worauf werffet ihr/  
die Blick / ô meine Augen / hier!  
liegt meine treue Schaar von süßem  
Schlaf bestricket.

Ach! es stimmt nicht zusammen überein  
in Schlaf und ewiger Bewegung seyn.  
Ihr Töchter des stets flüchtigen Gottes/  
entrückt

entrück.

110

entrückt euch dem Schlaf / und sucht  
mit Lust und Lachen  
die schönsten Augenblicke an diesem Tag  
zu machen /  
und laßt Gesang und Spiel an allen Or-  
ten wachen.

Auf / Liebste / auf bey meinem Licht  
macht heiter eure Strahlen /  
Verbannet den Schlummer mit  
Dänzen und Reiben /  
und lasset sich eure Bewegungen  
freuen /

Damit kein schönerer Tag die Welt  
je möge mahlen !

Entrée

der zwölff Stunden.

A v

Erste



# Erste Handlung.

## Erster Auftritt.

Ein in des Orpheus Palast bey  
Nacht erleuchteter Saal / um dessen  
Hochzeit mit der *Eurydice* zu  
begehen.

*Eurydice*, *Orpheus*, *Aesculapius*,

*Nymfen* und *Cavaliers* bey der Tafel  
sitzende / bedienet von einer Anzahl  
Schäfer und Mohren. Chor der Thra-  
cischen *Nymfen* und  
*Cavaliers*.

Chor der *Nymfen* und  
*Cavaliers*.

**H**ymen / Gott verlobter Seelen /  
laß hier deiner Fackeln schein  
glücklich und erwünscht seyn /  
da sich Orpheus wil vermählen /  
Hymen / Gott verlobter Seelen!  
Mach

W(o)R

Mach uns schimmernd deine Kerzen  
nur von Ruhe/Lust und Scherzen/  
daß die feste Liebes-Blut  
möge bannen aus dem Muht  
allen Streit und alles Quälen!  
Hymen/ Gott verlobter Seelen.

Eurydice und Orpheus.

à 2. | Angenehmes Band der Herzen  
| Das mich bindet an mein Licht/  
| und mit ihm in süßen Scherzen  
| mir Vereinigung verspricht!

Orpheus.

Hymen voll Glückseligkeit!

Eurydice.

Orpheus ich kan dein nun seyn.

Orpheus.

Und ich Eurydice dein:

Eurydice.

Ich bin voll Zufriedenheit.

Orpheus.

Solch ein schön gewünschtes Band  
macht mir lauter Lust bekandt  
Und versüßt mir alle Schmerzen.  
à 2. ) angenehmes Band der Herzen!  
Orpheus.

☉

Orpheus.

Der Himmel schimmert / lacht und  
spielet/  
ganz Thracien ist froh / und alle Welt  
erfreut

bey meiner Frölichkeit.

Nur Aesculapius allein  
bezeuget durch der trüben Augenschein/  
daß er ganz keine Freud in seinem Herzen  
fühlet.

Aesculapius

Und was denn bildestu dir ein?  
Daß ich mit heitrer Stirn und aufge-  
klärten Sinnen  
bey deiner Hochzeit zu frohlocken soll be-  
ginnen?

Orpheus.

Ja. - - -

Aesculapius.

- - Du betriegest dich. Ein Anfang al-  
ler Pein/  
ein Glücke / das ein Brunn des Unglücks  
pfllegt zu seyn/  
ein' ungewisse Lust/  
und Flügel-schnelle Freud' /

ein



¶(o)¶

ein schmeichlender Betrug für die ver-  
blendte Brust/  
der auf dem Rande führt ein wenig  
Süßigkeit/  
kan mein Gemühte nicht zur Frölichkeit  
erregen.

Orpheus.

Dich muß die Weisheit. Lehr zu solchem  
Ernst bewegen.

Aesculapius.

Verzeih mir Orpheus dis ; Die Klug-  
heit giebet mir  
so freye Reden ein/ und wenn du glaubst  
bey dir/  
daß mir nur Heuchelwort' aus meinem  
Munde gehen/  
so wirstu dich betrogen sehen.

Orpheus.

Bleib hier : Wilstu dich uns entziehen ?

Aesculapius

Ich kehre wiederum nach meinen Bü-  
chern hin.

Ich weyß / daß ein solch herbes Band  
gar wenig Lust und Lachen

dem

Se(o)ne

dem Herzen kan bekandt  
und zu geniessen machen/  
ja mehr auf Weynen zielt/ weil man die  
ersten Gaben/  
die eine Braut gewohnt von dem Ge-  
mahl zu haben/  
von Perlen zugerichtet findt  
die Trähnen der Aurora sind.  
(gehets hinweg.)

Orpheus.

Laß/ meine Schöne / nicht  
durch solche rauhe Wort' in deinem An-  
gesicht  
die Heiterkeit verdunckelt stehen.  
Es kennt das Gute nicht / das uns die  
Lieb aufschliesst  
ein Arzt der nur gewohnet ist  
stets mit dem Ubel umzugehen.

Eurydice.

Mein Herzenstrost und Sonnenlicht  
bey deinem schönen Angesicht  
werd' ich als Fönix neu gebohren/  
ich habe deiner Strahlen Bracht/  
die meinen Geist verliedt gemacht/  
stets anzubeten mir erkohren.

Ihr

208

Ihr Nymphen / danzt und seyd erfreut  
zugleich bey meiner Frölichkeit!

Vier Knaben mit Fackeln gehen  
vor Orpheus und Eurydice her / wel-  
chen die übrigen alle nach-  
folgen.

Der Chor.

Wie süß ist doch die Liebes-Freud  
die Hertz an Hertz mit ew'gen Ketten  
bindet;

wie süß ist doch die Lieblichkeit  
wie lieblich die Zufriedenheit  
der Liebe / deren Treu sich so bezahlet  
findet!

---

Zweiter Austritt.

Erinda, Orpheus, Eurydice.

Helfft / helffet / lauffet ohn Verweilen!  
Herz / Aristeus ist bald hin/  
der grimme Schmerz entseelet ihn.

Orpheus.

Was / Himmel! hör ich an?

Erin-

Erinda.

Erinda.

Er ligt in Ohnmacht nieder/  
davon er sich ganz schnell ließ' überlebens  
es scheint/ daß ihm nichts mehr Hülffe  
könn' ertheilen.

Orpheus.

Den Æsculapius beruffe man doch wieder/  
die Lieb' und die Barmhertzigkeit  
ruft zu dem Bruder mich von hier/  
mein Schatz/ doch bleibt das Hertz bey dir.

Eurydice.

Mein Liebster / gehest du hinweg? Ach  
Schmerz und Leid!

Orpheus.

Ihr schönsten Augen/ weinet nicht/  
ich wil bald wieder zu euch kehren/  
und wilstiglich mein Hertz verzehren/  
an eurem flammen-reichen Licht/  
ihr schönsten Augen weinet nicht!

---

Dritter Auftritt.

Eurydice, Erinda.

Welch unversehner Schmerze  
ist Aristeen beygekominen.

Erin-

W(o)R

Erinda.

Es scheint/ nachdem ihn die Schwach-  
heit übernommen/  
daß er in seiner Brust trag' ein zertheiltes  
Herze.

Tag und Nacht nur seuffzend stehn/  
stets mit Trähnen weynend gehn/  
und Belohnung fordern ein;  
sage mir/ was mag es doch wol für eine  
Kranckheit seyn?

Eurydice.

Ich habe nie bey mir gefühlt dergleichen  
Pein.

Erinda.

Sprechen/ daß man süsse brennt/  
daß das Hertz aus sich getrennt/  
daß man liebet seine Pein/  
sage mir/ was mag es doch wol für eine  
Krankheit seyn.

Eurydice.

Ich kan dich nicht verstehn/ was deine  
Rede meyn'.

Erinda.

Ist denn die Einfalt wol so groß in deinen  
Thaten?

B

Eury-

32(0)3

Eurydice.

Die Götter werden ihm und seinem  
Schmerzen rahten.

Damit der Fuß/ gleich den Gedancken/  
flieg' eiligst hin zu meiner Zier/  
und finde/ den ich lieb' ohn wancken/  
so leih/ O blinder Schätz/ die Flügel  
mir.

Damit er gleichfalls seine Seele  
mit meinem Herzen nach Begier  
in ewig-fester Treu vermähle/  
so leih/O Amor, doch die Bande mir.

---

Vierter Auftritt.

Erinda.

Wm die Eurydice muß Aristeus breñen:  
doch Sie/ die nicht gewohnt/in Amors  
Schul zu gehn/

Kan es entweder nicht erkennen/  
entweder wil sie's nicht verstehn.

Wenn ich könnte wiederkehren  
zu der frischen Jahre Blüh/  
wolt' ich jedem ohne Müh  
gerne seinen Wunsch gewähren;

denn

## NO 25

Denn es ist der Schönheit Schein  
mit den Jahren bald verflossen/  
endlich pflegt man zu bereu'n/  
daß man einen nur genossen.

Jung war ich zwar schön vor allen/  
doch mit Einfalt auch erfüllt/  
ich ließ jeden mir gefallen/  
aber stellte mich was wild/  
Jetzt / da ich gern jederman  
in der Liebe wolt' erlaben/  
biet' ichs einem andern an/  
aber keiner wil mich haben.

## Entrée.

Der Trunckenen und die Erinda  
verirenden Schäfer.

---

## Fünffter Auftritt.

Eine gebirgigte Gegend / mit dem  
Eingang zu des Chirons Höle.

Autonoe, in Kleidung und Gestalt  
einer Zigeunerinn.

Keine Bächlein / die ihr fließet  
hier mit schlänglend = süßem lauf/  
fasset meine Tränen auf  
die mein traurigs Aug vergießet/  
B ij

weil

Se(o)is

weil ich eurer Fluten Zahl  
mehren wil durch meine Qual.  
Des ungetreuen Aristeus wegen  
muß ich diß fremde Kleid anlegen  
entfernt vom Vaterland auf unbekandter  
Bahn/

und als Wahrsagerinn mich stellen an;  
doch da ich anderen vorsage gutes Glücke/  
empfind' ich selbst auf mich ergrimmet mein  
Geschicke.

Ich schweiffe und streiffe mit irrendem  
Fuß/

wie eine verdammete Seele thun muß/  
ich mache kein rasten den Gliedern  
mehr kund/

und suche den/ der mir das Herze  
verwundt.

Jedoch wer weist mir in diesem öden Feld/  
wo mein Geliebter sich enthält?  
und wo ich selber bin?

Euch/ Hölen/ bitt' ich/ mir zu sagen/  
wo sich mein Grausamer vor mir verstecket  
hin.

Ach! aber/ Echo nur antwortet auf mein  
Klagen.

Sech=



Acto

## Sechster Auftritt.

Orillo, Autonoe.

**O** Wälder voll Zufriedenheit!  
O Freiheit voller Süßigkeit!  
Ein armer Schäfer auf dem Feld  
kan aller Sorgen sich entschütten/  
ihm wird nicht heimlich nachgestellt  
in seiner schlecht=geflochtenen Hütten/  
die Mißgunst dreut nicht seinem Glücke  
fern von des Neides scheelem Blicke/  
er grüßt glücklich jeden Morgen  
befreyt von hochverstiegenen Sorgen/  
in ungestörter Frölichkeit.  
O Wälder voll Zufriedenheit!

Autonoe.

Du hochbeglückter Hirt / der Himmel wol-  
le dir  
vermehrten deine Freud. - - -

Orillo.

- - - Ach! wehe mir!

Autonoe.

Was fürchtest du? - - -

B ij

Oril-

Se(o)es

Orillo.

Dis Gewand  
steht mir nicht an/ und ist mir wol bekandt.  
Ihr Hirten zu der Heerd; weil eine Diebin  
hier.

Autonoe.

Fürcht dich doch nicht! - - -

Orillo.

Steh nur fein weit von mir!

Autonoe.

Mein Freund/ Welch eine Furcht wil de-  
nen Geist bestreiten?

Orillo.

Ich habe guten Fug;  
du bist von den Zigeuner-Leuten:  
dis ist mir schon genug.

---

Siebender Auftritt.

Hercules und Achilles kommen her-  
aus mit einem grimmigen wilden  
Schwein streitende.

Es

2(0)2

**E**S werde gefället das grimmige Thier/  
mit tapferer Faust/  
das wütend noch braust/  
Herc. { und das uns zum Kampfe noch  
Ach. { ruffet herfür/  
à 2. { es werde gefället das grimmige  
Thier

Autonoe.

Muht. volle Tapfferkeit!

Orillo.

Berühmter Helden Streit!

Autonoe.

Wer seynd doch / sage mir /  
die beede tapfre Jüngling hier ?

Orillo.

Der eine / welcher noch das wehrhaft' Ei-  
sen hält /

ist Thetys Sohn / voll Muht und Schöna-  
heits-Schein /

der andre / der das wilde Schwein  
mit fliegendem Geschosß gefällt /

stammt von dem Jupiter  
und von Alkmenen her.

( Sie nehmen Autonoe in acht.

B iij

Achil-

Si(0)R

Achilles.

Welche Schönheit! - -

Hercules.

- - - Welche Zier!

Achilles.

Welcher schönen Augen Bracht.

Hercules.

Halt/ Achilles, bleibe hier.

Achilles.

Schau Alcides, doch/ wie lacht  
aus der Augen Licht bey Ihr  
die Lebhaftigkeit herfür.

Welche Schönheit welche Zier!

Autonoe.

Unüberwindliche Halb = Götter / wenn  
bey Euch

die Höflichkeit der Dapferkeit ist gleich/  
so bitt' ich durch den Tränenfluß  
der meine Wangen netzt / ihr wollet mir  
bedeuten/

wohin ich meinen Fuß/  
des Thrazer = Sängers Haus zu finden/  
müsse leiten.

Achil-

☉

Achilles.

Welch liebreich Angesicht!

Hercules.

Hör schöne Irrende; Mißfället dir es  
nicht /

so wollen wir dich unterwegs begleiten/  
und wo du auch gedenckest hinzugehn  
dir als Wegweiser seyn zur Seiten.

Autonoe.

So viel begehrt ich nicht. - - -

Achilles.

- - Doch sol es so geschehn.

Orillo.

Ich kan es leicht verstehen:  
Achill und Hercules gedenken furohin  
mit viel verschlagnerm Sinn  
bey Amor / und nicht mehr  
bey Chiron / in die Schul zu gehen.

Hercules.

Geh hin / wo dir's beliebt / wir wollen dich  
begleiten.

Autonoe.

Wenn ich schling' ab die angeboten' Ehr/  
begieng' ich gar zu viel Unhöflichkeiten.

B v

Achil.

ℳ(○)ℳ

Achilles.

Welch himmlische Gestalt! -

Hercules.

- - - Welch glänzend Licht!

Achilles.

Welch schönes Angesicht!

Autonoe.

Wenn mich Hoffnung nicht betrieget/  
werd ich endlich noch vergnüget  
und einmal erfreuet seyn.

Mein Tyrannisches Geschicke  
ändert seine rauhen Blicke/  
und mein Glück bricht süßer ein.

Wenn mich Hoffnung nicht betrieget/  
werd' ich endlich noch vergnüget  
und einmal erfreuet seyn.

Durch ihr grün erseufztes Brangen  
wird mein Herze Trost empfangen  
mit verneutem Freudenschein/  
diese hocherwünschte Freude  
stärket mich in meinem Leide  
und erhält mich in der Pein.

Wenn mich Hoffnung nicht betrieget/  
werd' ich endlich noch vergnüget  
und einmal erfreuet seyn.

Ach=

2(0)2

## Achter Austritt.

Chiron.

Alcides! Achilles! Wo seyd ihr doch hin?  
ihr Schüler von hartem unbändi-  
gem Sinn.

seyd ihr mir schon wieder von hinnen ent-  
gangen?

ist dieses denn einig nur euer Verlangen/  
daß ihr könnt gewaffnet mit Bogen und  
Pfeilen

den grausamsten wildesten Thieren nach-  
eilen/

und sucht nur / ô Freche/ Gefahr zum Ge-  
winn?

Alcides! Achilles! Wo seyd ihr doch hin!

---

## Neunter Austritt.

Orillo, Chiron.

Du wirst / ô Chiron / nichts erlangen/  
wenn du durch dein Geschrey gleich  
wilst die Luft erfüllen/

du ruffst vergeblich hier Alciden und  
Achillen.

Chi-

⚔(o)⚔

Chiron.

Wo sind sie denn? - - -

Orillo.

- - - gefangen.

Chiron.

Ach Weh! - - -

Orillo.

- - Von den geflochtenen Haaren  
der schön- und lieblichen Zigeunerin.  
Sie zoge sie mit sich/ zum Sieges-Zeichen/  
hin/  
nach dem Palast/ indem sich Orfeus findet.

Chiron.

Was muß ich doch erfahren?  
Achilles und Alcides sind  
von Weiber. Schönheit überwunden!  
dis haben sie niemals in Chirons Lehr ge-  
funden.

Orillo.

Mein lieber Herz/ ach deute  
es ihnen nicht so böß/ denn es sind junge  
Lute.

Chiron



Amor

Chiron.

Das Lieben und Leiden  
kan niemals sich scheiden/  
der Vogel der naget  
Prometheus im Herzen/  
gibt nicht so viel Schmerzen/  
als Amor uns plaget;  
Das Lieben und Leiden  
kan niemals sich scheiden.

Der Liebe nachsehen  
ist thöricht zu schätzen/  
Sie schmeichelt den Seelen  
mit scheinbarm betriegen/  
nach falschem vergnügen  
wahrhaftig zu quälen:  
Das Lieben und Leiden  
kan niemals sich scheiden.

---

Lehender Auftritt.

Des Aristeus Zimmer.

Erinda, Aristeus.

Wiß dir doch Trost ertheilen/  
mein Sohn/ und seuffze nicht/  
den Schmerz/ der dich ansicht/  
kanstu

208

Kanstu nicht anders heilen/  
mein Sohn / drum seuffze nicht/  
und laß dir Trost ertheilen.

Aristeus.

Seu geduldig mein Herze/  
weilß Cupido begehrt/  
wer die Treue verkehrt  
dem gebühret auch Schmerze;  
seu geduldig mein Herze.

Es gehöret nur Schmerze  
einer treulosen Seel/  
und der Flammen Bequäl  
auf kaltsinnige Scherze;  
seu geduldig mein Herze.

Verzeih / Autonoe, mir doch der Flam-  
men Blut/  
die für Eurydice ich nahr' in meinem  
Maht;  
du wirst mein Lieben selbst nicht unrecht-  
mäßig finden:  
es könt' ein blosser Stral von ihrer Augen  
Licht/  
was sonst ein schön entführtes Angesicht  
an Asien verricht /  
mit einem neuen Brand die ganze Welt  
anzünden.

Erin-

Si(o)z

Erinda.

Den Æsculapius seh' ich gleich zu dir  
gehen.

Aristeus.

Er komme nur ; so wird er sehen/  
daß zu den Liebes-Wunden  
kein' Arzenei noch Kraut für kräftig wird  
befunden.

---

Silster Auftritt.

Æsculapius, Aristeus, Erinda.

Was sicht dich / Aristeus, an?

Aristeus.

Ach! eine Krankheit / die nicht hefftiger  
seyn kan/  
die mir durch Blut und Eiß die Sinnen  
gleich verzehret/  
und bald in Hitze sich / und bald in Frost  
verkehret.

Æsculapius.

Reich mir den Arm.

Ari-

SC 125

Aristeus.

Uch ! wie wirstu betrogen/  
wenn du meinst / aus dem Puls mein Lei-  
den zu ergründen/  
und aus desselben Schlag mein' innre  
Qual zu finden;  
die Furien sind gar in meine Brust ge-  
zogen/  
die Hölle trag' ich selbst lebendig in dem  
Herzen;  
ich brenn' / ich brenne.

Aesculapius.

Gnug : ich verstehe deine Schmerzen/  
weil ich dein Ubel wol aus deiner Red'  
erkenne.

Der blinde Herzens-Schütze  
macht daß du dich betrübst /  
dich wiederum zu heilen  
kan dir nur Hülf' ertheilen  
die Schöne / die du liebst /  
der blinde Herzens-Schütze  
macht daß du dich betrübst.

Dis ist für die Verliebten  
die sicherst' Arzeneey/  
zu löschten deine Hitze  
ist dir am besten nütze  
daß dein Schatz bey dir sey/

dis

W(0)25

Dies ist für die Verliebten  
die sicherst' Arzenei.

(Æsculapius gehet hinweg.)

Erinda

Tröst / Aristeus, dich in deinem Herzens-  
Weh ;

es kömmt Eurydice.

Aristeus.

Mein Herz / was gehstu ein ?  
da du wirst sehen an den Ursprung deiner  
Flammen ?

Wilstu entdecken deine Bein /  
wie ! oder wilstu sie zum Schweigen noch  
verdammnen ?

mein Herz / was gehstu ein ?

Erinda.

Ich gehe : fasse Muht / laß Ihr dein Leiden  
sehen ;

das Glücke pfeget oft der Kühnheit bey  
zu stehen.

---

## Zwölfter Austritt.

Eurydice, Aristeus.

Was für ein Schmerz / mein Herz / hat  
dich beladen ?

E

Aristeus.

W(o)R

Aristeus.

Ein Mund / ein Aug / ein Haar / ver-  
schworen mir zum Schaden/  
seynd die Tirannen / die durch Lachen/  
durch Blick und Ketten meinem Herzen  
Qual / Pein und Marter machen.

Eurydice.

So ist die Liebe denn der Ursprung de-  
ner Schmerzen?

Aristeus.

Es hat dasselbe kleine Kind  
in meiner Brust ein grosses Feuer ent-  
zündt;

Ich brenn' / ich brenne:

Doch es ist gnug gesagt / wenn ich ver-  
liebt mich nenne.

Eurydice.

Weystu zu lindern nicht die Blut die dich  
anstekket?

Aristeus.

Das Herze hat sonst keine Lust und Ruh/  
als zu betrachten immerzu/  
Das Bild derjenigen / so mich verliebt  
gemacht /  
mit diesem Vorhang zugedeckt.

Eury-

¶(o)¶

Eurydice.

Ist mir erlaubt/ daß ich es auch betrachte?

Aristeus.

Und warum nicht?

Die himmlische Gestalt wirstu hier sehen  
ganz/

in deren schönem Augen = Licht

Die Sonne hat vertheilet ihren Glanz/

und auf den zarten Wangen

Die Morgenröht verstreut ihr bunt-ge-  
blühtes Prangen.

Eurydice ziehet den Vorhang  
hinweg/ in Meynung ein  
schönes Gemählde zu sehen;  
siehet sich aber selbst in ei-  
nem hellen Spiegel.

Aristeus.

Eröffne nur das Bild. Bistu bestür-  
zungs-voll?

Eurydice

(Des Aristeus Sinn versteh' ich nur zu  
wol/

doch wil ich mich nicht anderst mercken  
lassen/

als könt' ich / was er meynt/ nicht fassen.

E ij

Aristeus.



Aristeus.

Schau doch / Eurydice, schau / Schönste /  
und betracht /  
das Bild derjenigen / die mich verwundet  
macht.

Eurydice.

Du scherzest / Herz / den Spiegel seh' ich  
hier  
und kein Gemäld vor mir.

Aristeus.

Ach! schau / wenn du begehrest zu sehn der  
Schönheit Zier  
um die mein Herze seuffzt. - - -

Eurydice.

- - - Laß ab zu lieben /  
wenn du mit Seuffzern dich nicht gerne  
wilst betrüben.

Aristeus.

Mitwürker meiner Brunst ist deiner Au-  
gen Schein.

Dich / Schöne / wil ich stets anbeten und  
verehren.

Drey



§(o)§

**Dreyzehender Auftritt/**

Orpheus kömmt unversehens darzu/  
und bleibet auf der Seiten  
stille stehen.

Aristeus, Eurydice.

**Was/** Himmel! muß ich hören?

Aristeus.

Mich brennet dein Gesicht/ um dich sterb'  
ich allein.

Dich / Schöne / wil ich stets anbeten und  
verehren.

Eurydice.

Leb nur / ich gehe. - - -

Aristeus.

- - - - - Bleib!

Eurydice.

- - - - - Was suchstu? lasse mich!

Aristeus.

Ach! höre mich zum wenigsten nur an.

E ij

Or.

Se(o)z

Orpheus.

(ô Bruder / den man nicht leichtfert'ger  
finden kan!

Zch wil mich nur entdecken.) Aristé.

Eurydice.

Mein Herz erfreue dich.

Aristeus.

ô Ankunfft voll Verdruß! - - -

Orpheus.

- - - Bericht mich / wie dir's geh'  
und wie du dich befindest. - - -

Aristeus.

- - - Ich schweb' in heisser Pein/  
und lebe mitten in der Blut.

Orpheus.

Solstu ein Feuer-Wurm wol seyn?  
ein Fönix / oder Salamander?

Aristeus.

Zch bin ein Ungeheur von Brandt und  
heisser Wut/  
und eine Furie selbst; es hat mein krau-  
ker Muht

aus

Se(o)h

aus Amors Hölle Blut und Schlangen  
zu seinem Theil empfangen.

Mein Athem selbst führt tödtlich Gift  
mit sich/

und glaub' auch / wenn ich mich  
hier länger noch enthalten wolte/  
daß ich gar Stein' und Luft damit ver-  
gifften solte.

(Geht ganz rasend hinweg)

Orpheus.

Den Aristeus treibt die Liebes . Hitz'  
in solchen Überwitz/  
ich kan es leicht verstehn. Eurydice wird  
wissen/

Welch schöne Haare doch sein Herz in  
Bande schliessen.

Eurydice.

Ich weyß ganz nichts davon. ( So muß  
ich mich verstellen.)

Orpheus.

Kanstu auch ganz kein Urtheil fällen  
was er für eine liebt. - - -

Eurydice.

Mir ist ganz unbekandt/

E iij

was

☞

was in ihm hat erweckt den Liebes-  
Brand.

Orpheus.

Mein Schatz / ach! gehe fort ;  
Verändere Zimmer / Platz und Ort.

Eurydice.

Ich merck' es / Orpheus / wol / daß zu dir  
kommen sey  
das Gift der Eifersucht : doch ich bin dir  
getreu.

Daß ich / mein Licht / dich liebe  
ist Amorn wol bekandt/  
der mich oft an dein Herze  
in angenehmen Scherze  
geknüpft mit süßem Band/  
Daß ich / mein Licht / dich liebe/  
ist Amorn wol bekandt.

Drum sey nicht Eifersüchtig/  
mein Leben / meine Lust/  
die Treu/ die ich geschwohren  
geht nimmermehr verlohren  
in der standhafften Brust/  
drum sey nicht eifersüchtig/  
mein Leben meine Lust.

Bier

**Vierzehender Auftritt.**

**Orpheus.**

**W**er Eifersucht nicht fühlt / kennt  
 nicht was Liebe sey/  
 ich wensß / daß mir mein Schatz bestän-  
 dig und getreu/

doch muß ich eifersüchtig seyn  
 darum weil ich sie lieb' allein

Ich wil Fried / und mich bekriegen  
 Eifersucht und Liebesglut /

diese bringet Brand und Flammen  
 jene Frost und Eis zusammen

zu bekämpfen meinen Muht/  
 ich wil Fried / und mich bekriegen  
 Eifersucht und Liebesglut.

Jupiter lernt selber rauben  
 wenn ihm Schönheit regt das  
 Blut/

ohne Zaum seynd die Begierden/  
 und mit schöner Weiber Zierden  
 wächst auch Verdacht und Hut/  
 ich wil Fried / und mich bekriegen  
 Eifersucht und Liebes . Blut.

**Fünfzehnder Auftritt.**

Ein Blumenfeld im Frölinge mit  
einem prächtigen Palast im  
Aussehen.

Autonoe, Hercules, Achilles.

Also wurd ich und meine Treu be-  
trogen/

so wurde meine Lieb verschmähet ganz  
und gar/

der treulos Aristeus war

der mich durch seine List in den Verrath  
gezogen.

Daß ihr wißt wer ich bin/ gilt endlich  
alles gleich/

dis einig sag' ich Euch /

daß wenn mich gleich verfolgt des glük-  
kes Tyrannen/

ich dennoch von Geburt aus hohem Stam-  
men sey.

**Hercules,**

Der prächtige Palast/ der hier vor uns  
gelegen

ist Aristeens Schloß. Ich wil ihn noch  
bewegen/

daß

Se(o)25

Daß der Undankbare zu deinen Füßen/  
imfall ihn Reue wird erweichen/  
als deiner Schönheit Siegeszeichen/  
die er betrogen hat / gebüßt wird ligen  
müssen.

Achilles.

Was sol/ Alcides, hier die Reue bey der  
Sache?

Ein schwehr Beleidigen begehrt auch  
schwere Rache.

Durch diese Hand sol Aristeus sterben/  
und sehen/ was ihm mehr gewürket sein  
Verderben/

des Achilles Zornes-Hitze/  
oder der entblöste Schütze.

---

Sechszehender Austritt.

Autonoe, Hercules.

Folg ihm Alcides, nach / verhindre  
seine Wut.

Und deine dappre Faust ertheile Schutz  
und Hut/

ach!

¶(o)¶

ach! meinem Grausamen / den ich / mir  
zum Verdruß /  
wie grausam er auch ist / doch immer lie-  
ben muß.

### Hercules.

Ich wil Achillens Zorn schon wehren /  
und machen / daß dein Ungetreuer sich  
zu deiner Brust zurück muß kehren /  
dis sol Alcidents Ruhm vermehren /  
daß einem schönen Angesicht  
er ohnverliebet Dienst verricht.

### Autonoe.

Der Himmel sey mit dir / ich wart hier  
nächst auf dich.

Alcides, der zu dapfern thaten  
gebohren in die Welt /  
läst sich nicht übereilen  
von Amors Blut und Pfeilen /  
ein unbesigter Held /  
Alcides der zu dapfern Thaten  
gebohren in die Welt.

Sie



---

**Siebenzehender Auftritt.**

Eurydice, Erinda, Reihen  
der Nymfen:

**S**chöne Blumen / bunte Wiesen  
angenehme Frühlings-Bracht /  
der ergrimnten Norden Macht  
sol nie auf Euch Sturm' ergiessen /  
sondern der Gestirne Schein  
Euch stets lind und gütig seyn /  
und zu eurem Geist und Leben  
euch die süßen Thauen geben.

---

**Achtzehender Auftritt.**

Autonoe, Eurydice, Erinda,  
die Nymfen.

**W**elch unversehner Glanz verblindt  
mein' Augen-Lichter?  
was zieren die Gefild für himmlische Ge-  
sichter?

Erin-

¶(o)¶

Erinda.

Dis Blumenreiche Feld muß deine Lust  
selbst fühlen/  
du zarte Nymfen-Schaar / und lacht zu  
deinen spielen.

Durch jenen Ahorn-Baum weht eine  
sanffte Lust/  
die dich / Eurydice, selbst zu der Ruhe  
ruft /  
in seinem Schatten dich zu fühlen.

Autonoe.

Ist dis Eurydice ? Gleich recht auf mein  
Verlangen  
ließ sie der Götter Schluß an diesen Ort  
gelangen.

Erinda.

Schau / meine Frau / doch hin/  
welch edele Zigeunerin  
sich naht zu dir.

Autonoe.

ô Schöne / wenn du trägst Begier/  
zu hören / daß ich dir vorsage dein Glück /  
was Guts und Böß auf dich beschloffen  
das Geschick /

so

Seco

so reich die Hand / und hör was meine  
Zunge spricht.

Eurydice.

Welche hohe Majestät bestrahlt ihr An-  
gesicht!

Weil du dich ja gibst aus / daß du kanst  
andern sagen /

was sich mit ihnen je für Glücke zu sol-  
tragen /

so ist wol mein Begehren /  
auch gleichfalls mein Geschick von deiner  
Kunst zu hören.

Autonoe.

Ich wil dir von den sieben Bergen nicht  
ist reden / die in deiner Hand  
man siehet aufgericht /  
worein der Himmel hat viel Einfluß  
angewandt.

Auch wil ich ist nicht bringen für  
was die vornehmsten Strich  
in jeden Händen seynd ; nur diesen zeig  
ich dir

der von dem kleinen Finger sich  
zieht in die Länge nach dem Berg der  
Sonnen /

der

☉

der machet / daß du wirst von jedem lieb ge-  
wonnen ;  
auch dein schön Angesicht gibt mir gnug  
zu erkennen /  
daß mehr als ein Hertz muß um deine  
Schönheit brennen.

Eurydice.

Wahr ist's ; doch einer nur hat Platz in  
meiner Brust /  
den mit Beständigkeit ich nenne meine  
Lust.

Erinda.

Und Aristeus sol stets bleiben draus ver-  
bannt.

Autonoe.

Die Lebens = Linie / die in deiner Hand  
sehr oft zertheilet und durchschnitten /  
bedeutet dir ein kurzes Leben ;  
und dieses Zeichen das sich in der Mitten  
nach deinem Daumen lenkt / kan gnug  
Versicherung geben  
daß deinem Liebsten bald ein Ungelük vor-  
steht /  
verzeihe mir / daß ich mit solcher Freyheit  
red'.

Eury-

☞(o)☞

Eurydice.

Fahr fort: es sol mir nicht Bestürzung  
geben.

Erinda.

Ach! wenn sie ihr entdeckt / daß ich für  
Kupplerin

dem Aristeus dien /  
so bin ich hin /  
und Orfeus bringt mich um das Leben.

Autonoe.

An einem andern Ort / da wir allein /  
wil ich dir noch geheimre Ding' entdecken /  
die deiner Brust vielleicht noch können

Trost erwecken:

wenn dir nicht wird zuwider seyn /

ô schönst' Eurydice,

daß auf ein' Unglückselige

sich deine Hülfe möge neigen.

Eurydice.

Wo ist sie denn? - - -

Autonoe.

Dir sol sie mein Gehorsam  
zeigen.

D

Eryu.

⚔(o)⚔

Eurydice.

Ich gehe nun zurücke/  
und in der Burg erwart' ich dich.

Autonoe.

Ich neige mich vor dir / daselbst will bes-  
ser ich  
entdecken dein Geschicke.

Autonoe wird von der Alten  
herum geführet / den Nymfen  
wahr zu sagen.

Eurydice.

Ich wensß es nicht zusagen/  
wer endlich noch den Sieg davon wird  
tragen  
meiner Seel Beständigkeit/  
oder des Geschickes Reid  
das sich waffnet gegen mir mit den aller-  
härtsten Plagen:

Ich wensß es nicht zu sagen/  
wer endlich noch den Sieg davon wird  
tragen.

Ich wil ihm widerstehen/  
es sol sein Pfeil auf mich umsonst ab-  
gehen /

mich

32(0)25

mich bekriege Qual und Schmerz/  
ich hab' ein so festes Herz  
Daß des blinden Glückes Sturm mich  
nicht sol zu boden schlagen.  
Ich wensch es nicht zu sagen/  
wer endlich noch den Sieg davon wird  
tragen.

---

### Neunzehender Auftritt.

Aristeus, Achilles, Autonoe,  
Erinda, die Nymphen.

Was Untreu? Was Zigeunerin?  
Was bringstu in dem Traume mir  
doch für Versprechungen / behörter  
Jüngling für?

Achilles.

Ja / ja / treulofer Sinn/  
leichtfertiger / ja / du hast sie betrogen.

Autonoe.

Was gebt / ihr Götter / mir zu sehen?

Aristeus.

Ich sie betrogen? ha! Dis wird von dir  
gelogen.

D ij

Achil-

¶(○)¶

Achilles.

Den reden / die dein kühner Sinn  
so frech und so verwegen  
läßt aus dem Munde gehn/  
wil ich begegnen mit dem Degen  
wenn ich Achilles bin.

Halt in ! mein Herz ! halt in !  
entzeuch des Himmels Blitz den Unge-  
treuen nicht/  
der zu gerechter Straf' auf seinen Kopf  
gericht.

Laß deinen Zorn entschlaffen.

Achilles.

Ich überlasse dir die Seel' und auch die  
Waffen.

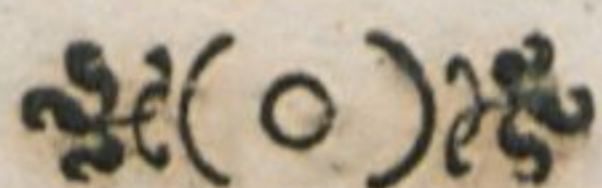
Autonoe.

Ich gehe nun von hier. :  
Doch solstu in der Burg / grausamer / für  
und für  
zu deinem Ungelük mich vor den Augen  
sehen/  
wenn du mich ja nicht wilst im Herzen  
lassen stehen.



Achil-





Achilles.

So leb' / Undankbarer / doch diesem An-  
gesicht  
sag einig tieffsten Danck / das dir ertheilt  
das Leben /  
das mit verliebter Zauberer  
an meinen Arm mir Bande hat gege-  
ben /  
und dich von meinem Zorn gemachet  
frey.

---

## Zwanzigster Auftritt.

Aristeus.

Hr Götter / sagt / ihr Himmel / saget  
mir  
was meine Augen doch für Wunder  
sahen hier?  
Sol der Achilles selbst berühmt von  
Dapferkeit /  
der freche Jüngling seyn der mir den  
Tod gedreut?  
Und wer ist diese denn / die mit mir hat  
gesprochen /  
und sich schnell als ein Blitz / mir wieder-  
um entbrochen?

D ij

Ich

Ich kont' Autonoen ihr Bild natürlich  
sehen/

in dem Zigeuner = Antlitz stehen.

Doch wie verirrstu dich / und wo geräht.  
stu hin /

mein unglücksel'ger Sinn?

Zu deiner schönen Augen Schein  
wil ich / Eurydice, mich wieder kehren/  
ob ich mich gleich in Seuffzern muß  
verzehren

um eine Seel von Eis und um ein  
Herz von Stein.

Ich bin verliebt / doch ohne Glücke/  
die Hoffnung ist mir gantz ver-  
schwunden/

Antheen werd' ich gleich gefunden/  
je mehr mein Hoffen steigt / je mehr  
fällt es zurücke/

ich bin verliebt / doch ohne Glücke.

Mein Dienen hilft in keinem Stücke/  
mein Leiden ist nicht angewandt/  
ich lieb' ein Herz von Diamant/  
und folg' ihr nur umsonst zu sehen ihre  
Blicke/

ich bin verliebt / doch ohne Glücke.

Ein

Ein und zwanzigster  
Auftritt.

Erinda, die Nymfen:

**I**ch bin / ihr Freundinnen / nun wie-  
derum erquikt /  
es wurde schon mein Herz von Furcht  
und Angst gedrückt /  
daß dieser junge freche Held  
den Aristeus würde tödten /  
doch hat sein Glück sich zur Zigeunerin  
verstellt  
und ihn erlöst aus Tod und Nöhten.  
Verstöhr't Euch / schöne Nymfen / nicht /  
last nicht von Euren Spielen /  
macht wieder heiter Eu'r Gesicht /  
und pfeget in dem kühlen  
Eurer vergnügten Ergetzlichkeit ganz /  
kommet ihr Nymfen und Schäfer / zum  
Danz!

Entrée.

Der Schäfer mit den Nymfen.

Ende der ersten Handlung.

D iiii

Zwey =

20

# Zwente Handlung/

## Erster Auftritt.

Ein Vorhof mit Galerien.

Orpheus.

**D**u bist zur Vergnügung todt/  
und lebendig zu dem Schmerze/  
ô armseeligß Herze.

Eifersüchtige Gedancken  
die ihr laßt mein Herz erkranken/  
weicht/ und gönnt mir einmal Ruh/  
oder setzt mir nicht so zu  
mit Vermehrung meiner Noht.  
O armseeligß Herze/  
du bist zur Vergnügung todt  
und lebendig zu dem Schmerze.

---

## Zwenter Auftritt.

Æsculapius, Orpheus.

**B**eklagt sich Orfeus auch/sag mir/was  
sicht dich an?

Orpheus.

☉

Orpheus.

Ach! Schmerz! was hilft mirs / daß ich  
kan  
durch mein Gesang die Bäume selbst be-  
wegen/  
und den geschwinden Lauf  
Der Flüsse halten auf/  
wenn nicht so kräftig mein Vermögen  
daß es auf meiner Augen paar/  
das sonst nicht so verdunkelt war/  
verschwundene Freude wieder bringet/  
und meiner Thränen Strom verdringet.

Aesculapius.

Was ist es denn / das dich zum Weynen  
bringet?

Orpheus.

Ein Schatten des Verdachts / ein schlimm-  
entstandner Bahn  
ein Eiß / ein Biff und Gall / das mit  
der bittern Frucht  
stets ungewisser Pein mein Herze stecket  
an/  
Der eine nennt es Furcht / der ander Ei-  
fersucht.

Orpheus.

⌘(o)⌘

Orpheus.

Pluto gibt nicht so viel Schmerzen/  
so viel Rosen findt man nicht  
wenn die Frühlings-Zeit anbricht/  
als ich Dornen trag' im Herzen.  
Es ist an dem Himmels-Saal  
nicht so groß der Sternen Heer/  
so viel ist nicht Sand am Meer/  
als in meiner Seele Qual.

---

### Dritter Auftritt.

Æsculapius

Ach! armer Orfeus / ach!  
der Seufzer Sturm und Tränen-  
Bach  
sind Nahrung einer Seel die sich verlie-  
bet/  
denn wer der Liebe folgt lebt niemals  
ohn betrübet.

Ziel Freuden hoffe nicht  
ein Herze zu geniessen/  
das von der Schönheit Licht  
sich läst im Bande schliessen/

es

☉

es pflegt der Menschen Lust  
geflügelt zu verschwinden  
und kan nicht Wohnung finden  
in der Verliebten Brust.

Der Gott der Liebe kan  
mit Treu sich nicht vergnügen/  
er loht die Zuhler an  
sie besser zu betriegen/

Die Lust verschwindt als Blitz/  
und kommen in das Herze  
Qual/ Unruhe/ Pein und Schmer-  
ze  
an der Vergnügung Sitz.

---

## Vierdter Auftritt.

Erinda, Æsculapius.

Vor Æsculapius. - - -

Æsculapius

- - - Was hastu vorzutragen?

Erinda.

Zwey junge Quanten fragen  
nach dir, - - -

Æscu.

⚡(o)⚡

Æsculapius.

- - - Wer sind sie denn?

Erinda.

- - - - Der eine / welcher scheint  
daß er am schlauesten ist / hat sich Achill  
genennet/  
den andern hab ich für den Herkules er-  
kennet.

Æsculapius.

So wehrte Freunde seynd  
hier angelanget meinetwegen/  
so eil' ich ihnen gleich mit schnellem Fuß  
entgegen.

Erinda.

Doch Welch Gespenst erscheint vor mei-  
nen Augen-Licht/  
Den nachzufolgen sich ein Schäfer muß  
bemühen.  
Wie ist er rauh von Brust / und haarig  
von Gesicht!  
Ist's Chiron der Centaur? Ha! nun er-  
kenn' ich ihn.

Fünf



Actus

## Fünfter Auftritt.

Orillo, Chiron, Erinda.

Ein Fuß / Herz / trabt und eilet gar  
zu sehr /  
ich bin dir weit nicht gleich im Springen /  
und wenn der Weg noch länger wär /  
wolt' ich mich auf dein Kreuz aufschwin-  
gen.

Chiron.

Von den zwey ungezähnten Knaben  
Werd' ich vielleicht hier Nachricht haben.

Orillo.

Man frage diese drum. - - -

Erinda.

- - - Wie artig kommet mir  
doch dieser nette Schäfer für!  
Welch liebreich Angesicht  
fängt an mein Herz mit Flammen zu  
erfüllen!

Orillo.

Hastu / ô Freundin / nicht  
Hier ohungefähr gesehn Alciden und  
Achillen?

Erin.

⌘ ○ ⌘

Erinda.

Gleich ist vor einer kleinen Zeit  
seind sie hier angelangt.

Chiron.

- - - Mich freut/  
daß ich sie noch gefunden.

Orillo.

So laß nun deinen Zorn auch gleichfalls  
seyn verschwunden.

Erinda.

Je mehr ich diß Gesicht mir stelle für/  
je mehr gefällt es mir.

Chiron.

Ich geh' / hier ihnen nachzuspüren/  
und wil sie gantz erzürnt nach Hauß zu-  
rück führen/  
und treff' ich sie nur an / so wil ich schon  
drauf sehen  
daß ihnen wiederum die Liebe soll ver-  
gehen.

Wenn ein schönes Angesicht  
nichts als Kett und Band verspricht/  
und wer liebt nur Leiden spührt;

so

W (o) W

so ist thöricht wol zu schätzen  
welcher in der Schönheit Netzen  
Freiheit und die Ruh verliert.  
Amor ist solch ein Tyrann/  
der nichts als verwunden kan/  
und der Schönheit holder Schein  
ist ein blosser Trug der Augen/  
die nicht wol zu sehen taugen/  
Zeiget Lust und gibt nur Pein.

---

## Sechster Auftritt.

Erinda.

Mein Herz ist viel zu weich/ bey klarer  
Augenschein/  
ein schön Gesicht zu sehn / und nicht ver-  
liebt zu seyn.

Ob schon von Silber meine Haare/  
trägt doch die Hand die güldne Wahre.  
dafür ich alle Lust mir selbst kan kauffen  
ein.

Mein Herz ist viel zu weich bey klarer  
Augenschein/  
ein schön Gesicht zu sehn / und nicht ver-  
liebt zu seyn.

Wer einmal hat geliebt in seiner Jugend.  
Zeit/

Der

2(0)2

Der kan hernach nicht mehr des Zuhlers  
seyn befreyt/  
süß seynd ihm Amors Pfeil und Wun-  
den/  
und wenn sein Herz einmal gebunden/  
so schöpft es lauter Lust von seiner Scuff-  
zer Bein.  
Mein Herz ist viel zu weich bey klarer  
Augenschein/  
ein schön Gesicht zu sehn und nicht ver-  
liebt zu seyn.

---

### Siebender Austritt.

Eurydice, Autonoe.

Woh-Edler Zweig aus Cadmus  
Stammen/  
ich habe deine Liebes-Flammen  
zur Güte nun vernommen.  
Izt solstu auch erfahren/  
daß keine Müß' Eurydice wird spahren/  
in deiner Qual zu Hülfe dir zu kommen.

Autonoe.

Dir sollen niemals nicht  
unglückliche Gestirne fallen zu/  
noch mit verworffnem Licht/  
verstöhren deine Ruh!

Eury-

W(o)M

Eurydice.

Laß die Hoffnung nicht verschwinden;  
wenn die Schönheit / die du liebst / hat ein  
Herz von Marmelstein /

wird es eine Tugend seyn.

wenn du doch in aller Pein  
stets beständig bist zu finden;

Laß die Hoffnung nicht verschwinden.

Hier aber kömmet gleich dein Ungetreuer  
an.

Geh auf die Seite nur ein wenig hier zu-  
rück /

daß mit dem Grausamen ich besser reden  
kan.

Autonoe.

Es gebe dir Mercurius  
die Redens Krafft und seiner Wörter  
Fluß:

auf deiner Zunge steht mein Leben und  
mein Glücke.

---

Achter Austritt.

Aristeus, Eurydice,

Autonoe auf der Seiten. Orpheus,  
welcher darzu kömmt.

E

Hier

Se(o)R

Wer ist die Sonne / die ich liebe/  
ô himmlisch Augen Licht/  
ô schönstes Angesicht/  
um das ich mich in tieffster Demuht übe.

Eurydice.

Komm / Aristeus, her! - - -

Aristeus.

- - - wil / Schönste mir das Glücke/  
das ich dir dienen darf? ô günstiges Ge-  
schicke!

(Hier kömmt Orpheus darzu.)

Orpheus.

Wie? ist Eurydice  
allein bey Ariste?  
Ach! Himmel! wovon mag sie reden?  
(machtet sich auf die Seiten/  
sie zu behorchen.)

Eurydice.

Sag / wo hast du gelernet / das du dich  
darffst entblöden/  
Grausamer / dich in Liebe zu entzündend/  
und wieder aus zu leschen deine Blut/  
wenn sie noch jung und neu' in ihren Win-  
deln ruht.

Ari-

Se(o)R

Aristeus.

Verleschet meine Blut ? Ach ! du wirst  
nie so sehr  
als ihund sie entflammet finden.

Eurydice.

Doch weiß ich / daß du hast geliebt und  
liebst nicht mehr.

Orpheus.

Darffstu / Leichtsinrige / wol diß noch  
Treue nennen ?

Aristeus.

Ich ? ich ? lieb ich nicht mehr ? und nie-  
mals hab' ich noch  
im Herzen so gefühlt des Amors Flammen  
brennen.

Autonoe.

Treulofer ach ! du lügest doch.

Eurydice.

Wenns wahr ist / daß dein Herz in Liebe  
noch gefangen /  
so wirstu wol zu sehn Verlangen  
der schön-geliebten Augen-Schein.

E ij

Aristeus.

Se(o)z

Aristeus.

Ich brenn' / ich leid' und seufz' in immer  
neuer Pein/  
Doch ist mein Herz erfreut / wenn ich sie  
nur darf sehen.

Eurydice.

Und was denn woltstu thun / im Fall du  
soltest schauen.  
Dass diese / so dich liebt / dir wolt' entgegen  
gehen/  
sich selbst nach deiner Brust frey williglich  
zu kehren?

Orpheus.

Treulofer Mund / was muß ich hören?

Aristeus.

Der Lieb' und dem Glück wolt' ich denn  
Tempel bauen/  
und ihr Altar mit Opfern reich beschert  
ehren.

Eurydice.



¶(o)¶

Eurydice.

Es ist ganz nah bey dir / die dich liebt und  
verehrt.

Orpheus, durch diese Worte  
ungedultig gemachet / ent-  
decket sich / und gehet ganz  
erzörnt mit Bedrohun-  
gen bey Eurydice vorbey.

Orpheus.

O ungetreues Herz / ich habe gnug gehört.  
Bey Erscheinung des Orpheus  
weicht Aristeus zurück / und  
die bestürzte Eurydice ruffet  
ihrem geliebten Gemahl /  
welcher aber ganz entrüstet  
davon gehet.

Eurydice.

Ach ! Orpheus, mein Gemahl / mein  
Schatz / Licht meiner Blicke !

Aristeus.

Cupido voll Betrug ! - - -

Autonoe. auf der Seiten.

- - - Treuloses Glücke !

E iij

Neune

32(0)32

## Neunter Auftritt.

Aristeus.

**A**mor / du hast mich betrogen /  
du hast mir gezeiget den Himmel der  
Freuden  
an seiner Bezaubrung die Augen zu wey-  
den /  
doch hat sich solch glänzen bald wiedrum  
verzogen.  
Dein Licht war ein Blitz / und mein Herze  
zu tödten  
hat es sich verwandelt in einen Cometen /  
der einig zu meinem Verderben gewogen.  
Amor / du hast mich betrogen.

---

## Zehender Auftritt.

Autonoe, Aristeus.

**H**alt in / und stehe still / Betrieger /  
schaue her /  
Treuloser / Unbeständiger !  
Ursacher meiner Qual / Leichtsinntiger ohn  
Fug /  
Liebhaber ohne Treu / voll Falschheit und  
Betrug !

Ari-

Se(o)ne

Aristeus.

Und wer denn bistu wol / die du so kühne  
redst /

und mich mit solchem Troß zu schelten dich  
entblödest ?

zu mehren immerzu die Marter meiner  
Seelen ?

Sag ! welche Furie hat aus der Höllen  
Grund

dich doch hieher geführt / mich ärger noch  
zu quälen ?

Autonoe.

Wer bin ich ? ungetreuer Mund !

kannst dich so verstellen ?

wird die nicht mehr von dir erkandt /

um die in Thebe du nur darum hast ge-  
brandt /

daß du sie besser möchtest fällen.

Ist mein Gesichte schon entfallen deinem  
Haupt /

dem du die schönste Blum der Ehren hast  
geraubt :

Wer bin ich kennst du nicht die unglückselige  
Autonoe ?

die du nur darum hast verlassen /

für die Eurydice ein neues Feuer zu fassen ?

E iij

Aristeus.

Se(o)ne

Aristeus.

Du die Autonoe? - - -

Autonoe.

- - - Ja. - - -

Aristeus.

- - - Du bringst mich zum lachen.

Autonoe.

Treuloser ach! - - -

Aristeus.

- - - Ich muß es so verstellt nur  
machen.

Du solst desselben Tochter seyn  
der dort in Thebe trägt der güldnen Krone  
Schein?

Autonoe.

Magstu mich dis wol fragen?

Aristeus.

Verlogene Zigeunerin!  
es pfelet sich nicht so zu tragen  
noch mit verirrttem Fuß zu schweiffen her  
und hin

verliebte Prinzessinen  
Gleich packe dich von hinnen!

kehr

2(0)2

Rehr wieder zu dem heißen Himmel hin/  
der in der Wiegen dich geschwärzet und  
verbrandt.

pack dich von hinnen in die Felder/  
und in die wilden Wälder/  
du Lügenhafft' Egyptianerin/  
geh/ geh/ du bist mir unbekandt.

## Elfter Auftritt.

Autonoe.

St dieses denn der Lohn  
den Amor gibet?  
trägt ein getreues Herz denn weiter nichts  
davon/

so ist wol thöricht welcher liebet.

Meine Hoffnung ist dahin/  
meine Treue wird verschmäh't/  
und in keinem wehrte steht  
mein zu Dienst ergebner Sinn/  
meine Hoffnung ist dahin.

## Zwölfter Auftritt.

Ein Saal / stossend an zwey Cabi-  
binete, eines mit unterschiedlichen Must-  
calischen Instrumenten des Orpheus. Das  
andere mit des Aesculapius Biblio-  
thek.

E v

Aescu-



Æsculapius, Hercules, Achilles.

Euch / Freunde druck' ich an die Brust.

Ach. } Und dich sol unser Seel' umfassen.  
Herc. }

Æsculapius.

Hier ist Minerven Sitz und Lust.

Ach. } Hier last uns sehn Apollo pran-  
Herc. } gen.

Æsculapius.

Sagt mir / ihr Edlen Söhn' aus hoher  
Helden Licht /

worauf ihr euren Fleiß  
In dieser Jugendzeit gericht?

Achilles

Ich lerne von dem Gott / der prächtige  
Gedicht'

auf seiner Harfe spielt / das angenehme  
Singen /

und lasse meine Müh in kluge Lieder brin-  
gen

der tapfern Thaten Ruhm und hoher Hel-  
den Preiß.

Æscu-

⌘(o)⌘

Æsculapius

Und du / ô Herkules ? - - -

Hercules,

- - - Die hohen Heimlichkeiten  
die das Geschick mit Sternen-Lettern  
schreibt  
und in das grosse Buch des Himmels ein-  
verleibt/  
bin ich beflissen aus zu deuten.

Æsculapius.

Ruhm wehrt. gelehrter Fleiß! Ich möchte  
doch wol hören/  
wie mit dem süßen Klang der Senten  
Achilles weiß die Stimme zu begleiten.

Achilles.

Ich wil auf dein Begehren  
gehorsam seyn zur stund.

Hercules.

Indessen seh' ich an der weiten Erden  
Rund

Hercu.

¶(○)¶

Hercules gehet in das Bücher-  
Cabinet/und betrachtet auf einer Welt-  
beschreibung den weiten Erdenkreis.  
Achilles nahet sich zu der Musicalischen  
Seite/ und singet zu einem In-  
strument.

Achilles.

Zwischen dem geschmückten prangen  
Von der bunten Blumen=Schein/  
Hat Cupido mich gefangen  
und mein Herz geschlossen ein/  
und von einem schönen Haar/ das die  
Freiheit mir entwandt/  
machtet Amor meiner Seelen Amor  
Strick und süsse Band.  
Mein Herz schätzt in güldnen Ketten  
sich glückseliger als frey/  
und begehrt sich nicht zu retten  
aus der süssen Slaveren/  
denn die Schönheit/deren ich meine Seel  
geräumet ein/  
trägt die Bande selbst mit sich / und ich  
muß Gefangner seyn.

Æscu-



⌘(o)⌘

Æsculapius.

Zwar lieblich ist der Thon / den deine  
Stimme macht/  
doch singstu von der Liebe mir  
so brünstig und empfindlich für/  
daß ich dein Herz zieh' in Verdacht.

Achilles. (bey sich selbst.)

Ich weyß / daß lauter Feuer aus meinem  
Athem geh.  
Wo bistu schönst' Autonoe.

---

Dreyzehender Austritt.

Eurydice von dem Orpheus mit blo-  
sem Degen verfolgt.

Hercules, Achilles, Æsculapius.

Hülff! hülff! - - -

Hercules hält den Orpheus  
bey einem Arm.

- - Halt / Orpheus in!

Orpheus.

Ich wil dir folgen nach bis an der Hölle  
schranken.

Her.

Σ(ο)Σ

Hercules

Welch eine Furie reizt deinen Sinn  
auf die Eurydice zu solchem rauhem  
Grünne?

Sag! - - -

Orpheus.

- - Ein gerechter Zorn - - -

Eurydice.

- - - Ein nichtiger Gedanken

Orph. } macht } mich - - -  
Eur. } ihn - - -

Eurydice.

- - - Ohn Grund - - -

Orpheus.

- - - Mit Recht - - -

à 2) so wild und ungestüm.

Orpheus.

Sie machte/ daß mein' Ehr' ist muß  
Schandflecken tragen.

Eurydice.

Ich bin unschuldig.

Or-

☞(o)☞

Orpheus.

Ha! Kanstu wol sagen/  
daß dich nicht liebet der leichtfertig Aristé.

Eurydice.

Wahr ist's / daß er mir folg' und nach mir  
geh.

doch Lügenhaffte Furcht und der betrogne  
Wahn/

verführen dein Gemüht mit falscher Blen-  
deren/

denn ich bin dir getreu/  
und klage deinen Argwohn an.

Orpheus.

Kanstu wol leugnen dis/ was so gewiß be-  
steht/

daß du mit ihm von Liebe nicht geredt?

Eurydice.

Ob schon die Eifersucht sich hundertäugig  
findt/

macht sie dich dennoch blind.

Orpheus.

Geh mir aus dem Gesicht: ich wil schon  
meinen Ehren

gnugsame Rach gewehren.

Æscu-

Se(o)H

Æsculapius.

Komm ihund doch mit mir / und suche  
besser nach /  
ob gnug Beweisthum dazu glauben dei-  
ne Schmach.

Hercules.

Wie rasend und ergrimmt geht er von die-  
ser Stelle!

Achilles.

Es ist die Eifersucht der Seelen Gift und  
Hölle.

---

Vierzehender Austritt.

Autonoe in Kleidung einer  
Prinzessin.

Hercules, Achilles.

Hr edle Helden. - - -

Hercules

- - - Wie? was seh' ich? - -

Achilles

- - - Was kömmt mir  
so unvermutlich für?

Auto

⚔(○)⚔

Autonoe.

Wer von euch zeigt mir / wohin  
der Orpheus sich gewandt? - - -

Achilles.

- - - Was suchstu zu begehren  
von einem Eifersücht'gen Sinn /  
du / die du dich so schleunig kontst allhier  
aus einer irrenden Egyptianerin  
in eine schöne Venus kehren?

Autonoe.

Ich bin Autonoe des Theber. Königs

Kind /

ich wil dem Eifrenden entdecken meine  
Fälle /

und sehn / wie ich zu frieden stelle  
den ungerechten Zorn der sich in ihm be-  
findt.

Achilles.

Von welcher edlen Blut ist doch mein  
Herz entzündt!

Hercules.

Der / den du suchst / gieng gleich mit AEs-  
culapius,

mit wütend = tollem Schritt und rasend-  
schnellem Fuß

⚔

Von

Se(o)ff

Von hier/ und seinen Zorn ließ' er gnug  
Zeichen geben.

Autonoe.

Wer liebt / muß stets in Qual und in  
Betrübnis leben.

Hercules.

Prinzessin/ heitre auf der schönen Augen-  
Licht/

ich wil noch eines Tages sehen/  
daß Amor soll auf deinem Angesicht  
ein Grab dem Weynen / und dem Lachen  
von neuem eine Wiege machen.

Autonoe.

Und wie soll diß geschehen?  
da Aristeus noch mir Lieb' und Treu  
entwendt/  
und sich gar stellet an / als ob er mich  
nicht kennt/

ja gleich so sehr /  
als wenn ich selbst Medusa wär/  
vermeidt und flieht mein Angesicht.

Achilles.

Vom Leben werde der Leichtfertige ge-  
richt!

Auto.

⚔(o)⚔

Autonoe.

Ach! nein / Achilles, nein!

Achilles.

Wilstu mitleidig noch bey seiner Bos-  
heit seyn?

Autonoe.

Weil ich lebe / wil ich lieben  
den/der mir nicht Treue hält;  
gibt Liebe der Seelen  
beständiges Quälen/  
was kan denn mein Herze / wenns  
Amorn gefällt?

Weil ich lebe / wil ich lieben  
den/der mir nicht Treue hält.  
Nur der Tod verlöscht die Gluten  
die mein treu Gemüht enthält/  
mein Herze verdammen  
so liebliche Flammen/  
daß es gern wil sterben ohn einigs  
Entgelt.

Weil ich lebe/wil ich lieben  
den/der mir nicht Treue hält.

F ij

Funff

## Sunffzehender Auftritt.

Chiron, Hercules, Achilles.

Wab ich euch endlich angetroffen/  
Leichtfertige / bey der Verblendrin ste-  
hen?

vergebens ist vor mir die schlaube Netz  
entloffen.

Hercules.

Nein/ Chiron, du bist Irthums voll.

Chiron.

Darfstu mir leugnen wol/  
was ich mit Augen angesehen/  
du weibischer Alcides?

Achilles.

Dein Verdacht  
hat keinen Grund.

Chiron.

Schließ den unreinen Mund!  
Send vielmehr drauf bedacht/  
die Liebe stets zu fliehn/  
und der Minerva nachzuziehn:  
geht/ gehet zu den Büchern hin!

Die



¶(o)¶

Die Zeit trägt an der Seiten Flügel/  
die Stunden eilen immerdar/  
und es entinnen ohne Zügel  
den Sterblichen die Tag und Jahr/  
Wer in der Jugend nicht der Tugend  
nach wil spühren/  
und sie im Alter sucht / wird Müh und  
Zeit verliehren.

Hercules.

Es trägt Hercules in seinem Muht  
ganz keine Liebes - Blut;  
Ich wil des nackten Schützen lachen/  
und brechen seinen Pfeil / der andre kan  
verwunden/  
und mir dadurch die Bahn zur Ehr und  
Tugend machen.

Chiron.

Desselben blinden Macht hastu noch nie  
empfunden.

Ist gehet nach der Hölen.

Hercules.

Ach! warum gehet mir Bellona nicht  
entgegen/  
an stat daß ich mich hier mit Pallas muß  
zerquälen.

F iij

Chi-

☉(○)☿

Chiron.

Wo bistu / schönst' Autonoe?

Hercules.

Wo ist ein blanker Degen?

---

### Sechzehender Auftritt.

**S**Ich wil sie wiederum aus des Cupido Netzen

Schon zwingen ihren Fuß zu setzen/  
ich kenne wol die List und die Betrieg-  
lichkeit/

Damit diß Köcher. Kind den schwachen  
Herzen dräut.

Des Cupido Süßigkeiten  
sind der Seelen Tod und Gift/  
es träumt viel Zufriedenheiten  
wer im Arm der Liebsten liget/  
doch nur Qual und Schmerzen krieget  
der / den Amors Bogen trifft/  
des Cupido Süßigkeiten  
sind der Seelen Tod und Gift.

Schöner Augen Zauberblicke  
machen/ daß der stärkste fällt/  
guldne Haare seynd die Stricke/  
die ein jedes Herze binden.

Amor

20

Amor ist zu überwinden  
wenn man ihm nicht stille hält.  
Schöner Augen Zauberblicke  
machen / daß der Stärkste fällt.

---

## Siebenzehender Auftritt.

Erinda, Orillo.

**B**rausamer / wilstu von mir gehen?

Orillo

Des Orfeus sein Befehl berufft mich in  
den Wald.

Erinda.

Wenn werd' ich dich / mein Schatz / denn  
wieder sehen?

Orillo.

Biel eher als du meinst / bald / bald.

Erinda.

Indessen weil ich dich muß meiden  
werd ich unzehlich Pein und Marter  
leiden.

F üij

Orillo.

Se(o)ne

Orillo.

Je mehr man / was man liebt / verlanget  
und vermisst /  
je angenehmer es darauf dem Herzen ist.

Stets zu erzehlen seine Qual  
pfllegt endlich Ekel zu bereiten /  
genug ist's / wenn man nur zu zeiten  
besuchet seinen Schatz einmal ;

Je mehr man / was man liebt / verlan-  
get und vermisst  
je angenehmer es darauf dem Herzen ist.

Erinda.

Ich aber wünschte dich wol allezeit zu  
sehen.

Orillo.

Gehab dich wol / in dessen  
mach mir ein anderes Geschenk bereit /  
wenn du bey mir begehrt in größrer  
Gunst zu stehen.

Erinda.

Ich wil es nicht vergessen /  
komm nur bald wieder / meine Freund /  
so solstu wol erkennen /  
daß die Erinda nicht für geizig ist zu nen-  
nen.

Es

2(0)2

Es schenke / wer was wil geniessen/  
für Geld steht alles feil/  
ein güldner Schlüssel kan jedwedem Herz  
aufschliessen/  
und macht uns alle Lust zu theil/  
drum schenke wer was wil geniessen.  
Wer nichts kan geben der muß leiden/  
kein dienen hilfft ihm auf/  
denn heutigs Tages ist in den Verlieb-  
ten Freuden  
die Schönheit selbst zu kauf/  
wer nichts kan geben der muß leiden.

---

## Achtzehender Auftritt.

Ein Wald von einem Arm des  
Hebrus beflossen.

Orpheus, Orillo.

Du hast es nun gehört / und dir ist gnug  
bekandt/  
daß ich solch schwehres Werk vertraue  
deiner Hand;  
hier nimm den Degen hin.

F v

Orillo

Se(o)R

Orillo.  
- - - Daß ich Eurydice  
sol um das Leben bringen.

Orpheus.  
Ja. - - -

Orillo.  
- - - Daß ich tödten sol die schöne Brust  
von Schnee?

Orpheus.  
Erfülle den Befehl vor allen dingen.

Orillo.  
Und wenn? - - -

Orpheus.  
- - - An diesem Tag.

Orillo.  
Und wo?

Orpheus.  
- - - In diesem Wald.  
Es wird die Ehrvergesne bald  
an diesen Ort spazierend kommen/  
denn greiff sie an mit unerschrocknem  
Mut!

Orillo. bis

W(0)R

bis du Ihr aus den Adern hast genom-  
men

das ungetreue Blut.

Orillo.

Worin denn hat Sie dich verletzt?

Orpheus

Darffstu Bertwegner wol so grosse Kühn-  
heit tragen/

um dessen Ursach mich zu fragen/

was dir doch mein Befehl gesetzt?

verricht entweder gleich dis was ich dir  
gebot/

sonst wirstu augenblicks von meinem Zorn  
seyn todt.

Orillo.

Verfluchet sey der Tag / der mich nach  
Hof geführet.

Der Busch hier ist bequem das ich dein  
warten kan/

Bis die Unseelige hieher spazieret.

Und wenn mein Aug nicht irrt / kömmt  
sie bereits heran.

Werd' ich ihr ja das Leben rauben/

so hab' ich ein groß Herz / doch kan ichs  
noch nicht glauben.

Neun-

Neunzehender Austritt.

Eurydice, Orillo in dem Gebüsch  
auf der Seiten.

**E**hr hochbejahrten Eichen/  
Du frische Blätter. Welt/  
durch deren grünes Zelt  
die Westen. Winde streichen/  
ihr habt mich oft gesehn  
mit Lachen und mit Scherzen  
in eurem Schatten gehn;  
ist aber bin ich hier  
mit hochbetrübtem Herzen  
zu weinen für und für.

Orillo.

Ich muß doch mit Gewalt gehorsam  
seyn/  
wenn in des Orfeus Zorn ich nicht wil  
fallen ein.

Eurydice.

Wie aber? muß ich hier den Aristeus se-  
hen?  
ich wil ihm durch die Flucht entgehen.

Orillo.



2(0)2

Orillo.

Orillo auf/  
faß Muht / ergreiff den Stahl / und gehe  
dapper drauf!

Indem Orillo sich gegen der Eu-  
rydice nahet / sie zu erstechen /  
kômît eilends Aristeus in den  
Wald / dieselbige aufzuhal-  
ten; worüber Orillo erschrickt /  
und wieder in das Gebüsch  
sich zu verbergen fliehet.

---

Swanzigster Austritt.

Aristeus, Eurydice, Orillo  
auf der Seiten.

Du schöne Göttin meines Herzens /  
und meiner Seuffzer Brunn / halt  
auf den schnellen Fuß.

Eurydice.

Geh von mir / geh / verlaß mich / mein  
Verdruß /  
du Ursprung aller meiner Schmerzen.

Ari-

¶(o)¶

Aristeus.

Ich lauffe selbst zu dir die Ketten zu be-  
gehren/  
und du nimmst mich nicht an. - -

Eurydice.

- - Ich mag dich gar nicht hören/  
doch lässestu nicht nach mich immer zu  
beschweren.

Aristeus.

O grausames Gemüht!

Eurydice.

- - O ungestümmen Sinn!

Aristeus.

Ich wil dir mit Gewalt wol rauben.

Eurydice.

Und was?

Aristeus.

- - Die Lust / die du mir wegerst  
immerhin/  
und auf kein Bitten nicht wilst meiner  
Lieb erlauben.

Eurydice.

Darfftu Leichtfertiger / Berwegner / dich  
wol suchen?

Sag

Ⓜ(○)Ⓜ

Sag mir kein Wort nicht mehr / und  
laß mein Herz in Ruh /  
du Furie voller Gift / du Höllen-Unthier  
du /  
ich wil in Ewigkeit dich fliehen und ver-  
fluchen.

Aristeus.

Ich folge dir stets nach / nichts wird  
mich von dir neigen /  
wenn ich auch gar um dich solt' in die  
Hölle steigen.

Hier wird Eurydice von einer  
Schlange gestochen.

Eurydice.

Ihr Götter / ich bin todt. Ich hab von  
einer Schlangen  
ergrimmtem Biß' unheilbar Gift em-  
pfangen.

die Augen schliessen sich / es starret das  
Gesicht /

ach ! Orfeus / meine Zier /  
mein Leben / ach ! Mein Schatz und Licht /  
mein Hertze bricht /  
die Seel' entgehet mir.

Ar-

⌘(○)⌘

Aristeus.

Ich armer / ach ! was muß ich sehen?  
du grausames Geschick / läßtst es so ge-  
schehen /

daß der ergrünte Tod so grossen Stolz  
annimt /

weil ein solch schön Gesicht zu seinem  
Sieg bestimmt?

Orillo.

Ich eile nun von hier / ohn ferneres Ver-  
heelen /

den völligen Verlauf dem Orfeus zu er-  
zählen.

Die Nymfen / welchen von  
ihren andern Gefährtinē  
der Eurydice Tod berichtet  
worden / erscheinen ganz  
betrübet / sie aus dem Wald  
hinweg zu tragen.

---

Ein und zwanzigster

Austritt.

Aristeus.

Du Schlange voller Grausamkeit /  
die du die Unschuld hast in Noth und  
Tod gesetzt /

weil

22(0)22

weil ich allein gefehlt / und Ihr den  
Fall bereit/  
warum hastu auf mich nicht deinen Grimm  
gewezet?

denselbigen vergifften Zahn/  
womit du hast den Tod der Schönheit  
selbst gegeben/

setz auch an meine Seel mit gleichem  
Eifer an /  
ich Armer finde nur im Tode noch das  
Leben.

Doch wenn auf meine Klag' und ächzen-  
des Beschweren/

die Hölle selbst ist taub / der Himmel  
nicht wil hören/

sol ein verzweiffelt Herz / von Angst und  
Qual durchrissen/

sich selbst in Tod zu stürzen wissen.

Indem Aristeus ganz rasend  
sich in den Fluß Hebrus zu  
stürzen läufft / erscheint  
Bacchus auf einem Wagen  
von Satyren gezogen / und  
von einigen Bacchantinen be-  
gleitet.

G

Zwey

20

Zwey und zwanzigster  
Auftritt.

Bacchus, Aristeus, Satyren und  
Bacchantinen.

Alt/ Aristeus, halt! was nimmstu  
dir doch für?

Es sol Eurydice ein Grabmal voller  
Zier

von ihren Nymfen haben/  
worin der Erden Lust und deine Brunst  
begraben.

Und ihres Namens Preis  
sol Fama selbst mit allem Fleiß  
ausbreiten durch die güldene Trompet/  
daß mit der Ewigkeit er in die Wette  
steht.

Aristeus.

Unnützlich ist dein Trost/ du Gott der süß-  
sen Wut/  
dein Reden hilffet nichts für meine Lie-  
besglut:

Verzeihe mir / wenn ich dich muß ver-  
lassen/

bey dir kan ich nicht Ruh für meine  
Schmerzen fassen/

denn

Se(o)R

denn Bacchus ist doch nicht für Amors  
Wunden gut.

Bacchus.

Heilt gleich Bacchus nicht die Wun-  
den

einer Seele / welche liebt /  
wird sein Saft doch gut befunden /  
daß er Krafft den Buhlern gibt.  
Trinkt und liebt / und sagt darneben /  
was euch grössern Muht gegeben /  
des Cupido Pfeil und Krafft  
oder Bacchus Reben = Saft.

Entrée

der Satyren und Bacchan-  
tinen.

Ende der zweyten Handlung.

G ij

Drit-

# Dritte Handlung.

## Erster Auftritt.

Bleibet der Wald / von dem  
Hebrus beflossen.

Orpheus seiner Königlichlichen Kleidung  
beraubet / mit seinem Seitenspiel  
in der Hand.

**M**ich soll stets der Sonne Licht/  
Wenn es aus dem Osten bricht/  
sehn betrübt und traurig  
stehen/

ich wil durch den finstern Wald/  
meiner Seuffzer Aufenthalt/  
mit bethrüntem Klagen gehen/  
und beweynen / daß an mir  
der geliebten Schönheit Zier  
sich so ungetreu ließ sehen/

Mich soll stets der Sonne Licht/  
wenn es aus dem Osten bricht/  
sehn betrübt und traurig stehen.

Zwey-



Si(0)R

Zweiter Austritt.

Orillo, Orpheus.

Mein Herz. - - - -

Orpheus.

- - - Hastu so bald vollstreckt was  
ich befahl?

Orillo.

Hör. - - - -

Orpheus.

- - - Ich versteh' es wol. Mit dem  
entblösten Stahl  
hastu gewaschen ab die Flecken meiner  
Ehre

in Eurydicens Blut. - - -

Orillo.

- - - Nein / nein / doch. - - -

Orpheus.

- - - Wie denn? - - -

Orillo.

- - - Höre.

Indem ich im Gebüsch verstecket/  
sie zu ertöden nun schon völlig war be-  
reit!

G tiz

kömmet

§(o)§

Kömmt Aristeus an / der seine Lieb' ent-  
deckt /

sie stößt ihn ab erzörnt / und mit Bestän-  
digkeit

bedreut und flicht sie ihn:

Ach! aber in dem flichn

trat sie auf eine Schlang / die Stich und  
Siff ließ gehen /

und in der Schatten Reich versetzt die  
schönste Zier.

Orpheus.

O Himmel! was erzehlstu mir?

Orillo.

Ich sage dir was ich gesehen.

Orpheus.

O Himmel! sag nicht mehr. Du bringst  
mich um das Leben.

Entweiche / flich und eil von einem solchen  
Herzen

das in Verzweifflung fällt durch Heff-  
tigkeit der Schmerzen.

Und Euch / ihr Götter ihr / Euch bitt' ich  
mir zu geben /

daß dir der letzte Tag zu Leben mir ge-  
stellt.

Paß dich.

Oril-

Acto 2o

Orillo.

- Mit Freuden geh' ich wieder in  
das Feld

---

Dritter Auftritt.

Orpheus.

Verfluchter Aristé, dich sol Abissens  
Mund

verschlucken / und aus seinem Grund  
die Furien sich nahen deiner Seelen/  
um ewiglich dein Herz zu quälen!

Orpheus sezet sich in den Schat-  
ten eines Eichenbaums / und  
singer zu dem Klang seiner  
Leyr.

Süße Leyr / laß deine Sentyen  
die beseelten Traurigkeiten  
eines der nur seuffzend liebt  
und sich für und für betrübt/  
mit gebrochnem Thon begleiten/  
Vögel / Winde / Baum und Stein  
hört die Klagen meiner Pein.

Hey dem Gesang des Orpheus  
bewegen sich einige Bäume/  
und kommen unterschiedliche  
Thiere ihn anzuhören.

S iij

Eury.

2(0)2

Eurydice ist todt/  
und meiner Sonne Prangen  
ist mit ihr untergangen.  
Mein Leben soll durch Pein  
auch bald geendet seyn/  
es wil die kranke Seele  
ihr folgen in die Höle  
der Traurigkeit und Noht.  
Eurydice ist todt.

Du angenehmer Schlaf/ der du die wil-  
den Schmerzen  
besänfftigest und stillst in den betrübten  
Herzen/  
breit deine Flügel aus auf dieser Augen-  
schein/  
und laß doch meine Pein  
mit ewig-stiller Ruh' in Schlaf gesen-  
ket seyn.

Orpheus, von seinem Schmer-  
zen überwunden/ entschläft/  
in dem Traum erscheinet  
ihm der Eurydice Geist.

---

### Vierdter Austritt.

Der Eurydice Geist / Orpheus  
schlafend.

W. Je? Orpheus, schläfest du?

und

Se(o)R

und wilst Eurydice so in den finstern  
Strassen

Des Höllen-Reiches lassen?  
Kannst du so ihrer Lieb vergessen durch die  
Ruh.

Magst du so lieblich wol in deine Serten  
singen/

und bist nicht drauf bedacht mich aus  
der Klufft zu bringen?

Wenn du Bäume / Fels und Stein  
zum Mitleiden hast beweget/

ach! so stelle dich auch ein/

wo die niemals-müde Bein

die verdammten Geister reget/  
es wird auch in Plutons Gründen  
dein Gesang Mitleiden finden.

Auf! erwach vom Schläfe gleich/

öffne / Liebster / dein Gesicht/

ich erwarte dich / mein Licht/

in dem finstern Schatten-Reich.

Orpheus.

Eurydice halt in! ach! fliehstu mich so  
bald/

du angebetter Geist / mein süßer Aufent-  
halt/

G v

ich

Ich wil dir folgen nach auch in die dunkle  
Schatten.

Euch / Thier = und Bäumen wil ich gute  
Nacht abstaten /

Ich scheide nun von euch / verzweifelt in  
dem Lieben /

und durch mein' innre Qual getrieben /  
wil ich die Höle selbst für mein so grosses

Leid  
ersuchen um Barmherzigkeit.

**Sünfter Austritt.**

Erinda, Aristeus.

Stelle doch das Weynen ein /  
einer todten Schönheit Bier  
zu beseuffzen für und für /

kan recht grosse Thorheit seyn /

stelle doch das Weynen ein.

Aristeus.

die Schönheit war zu groß / die mein  
Herz ließ verzehren /

ich wil auch nach dem Tod sie lieben und  
verehren.

Erinda.

Verändre die Gedanken.

Hier

Actus

Hier kömmt Autonoe; Nimm eine Schön-  
heit an/  
von der dein Herze mehr Vergnügung  
hoffen kan/  
die lebt / die dir getreu / und dich liebt oh-  
ne Wanken.

Aristeus.

Dis Herze kan nicht lieben mehr/  
weil meine Sonn ist untergangen/  
trägt meine Seele kein verlangen/  
daß sie ein andre Schönheit ehr/  
dis Herze kan nicht lieben mehr.

Erinda.

Schau gleich die Schöne hier;  
die Liebe lasse dir  
zu deiner Lust und ihrer Ruh/  
ganz einen neuen Pfeil ins Herze gehen.

Aristeus.

Sie komme nur / um Sie nicht anzusehen  
schließ' ich die Augen zu.

## Sechster Auftritt.

Autonoe, Aristeus, Erinda

W Raufamer Aristé, wenn du mich ja  
verbannt aus

Se(o)ne

aus deinem Herzen hast/ und nichts dich  
lenken kan/  
so schaue mich doch nur zu deinen Fü-  
sen an.

Aristeus.

Ach ! geh : vergebens wird dein Hoffen  
angewandt/  
wenn du vermeinst / daß du  
mich wiederum schauen wollst in deinen  
Banden stehen ;  
ach ! gehe nur / um dich nicht anzusehen  
schließ' ich die Augen zu.

Autonoe.

Wilstu der kalten Asch' und schwarzen  
Todtenbahr  
von der Eurydice, die du nur liebst zu  
sehr/  
wol schenken dieses Herz/ das sonst mein  
eigen war ?

Aristeus.

Ach ! geh / Autonoe , und quäle mich  
nicht mehr !

Autonoe.

Gib / Ehrvergesner / denn / gib mir die  
Ehre wieder/  
die



¶(o)¶

die du mir hast geraubet und entzogen/  
wo nicht so still mein Herz / das du so  
schlimm betrogen/  
mit der versprochenen Eh' / und leg mein  
Seufzen nieder.

Aristeus.

Was träumet dir ? Was bringstu mit  
daher  
von der versprochenen Eh' und von geraub-  
ter Ehr' ?  
Was für Vergnügung ich von dir hab'  
eingenommen/  
die ließ'stu zum Geschenk freywillig mich  
erlangen/  
und hast auch gleiche Lust als ich davon  
empfangen/  
weil du mit süßer Bucheren  
für einen jeden Kuß wol hundert hast be-  
kommen.

Gehet mit verächtlicher Mi-  
ne hinweg.

Autonoe.

Betrieges ach!

Erin-

☞(○)☞

Erinda.

Du weyßt nicht / seh' ich wol  
hierben /  
wie wehrt doch heutigs Tags die List  
und Falschheit sey;  
wer am besten kan betriegen  
pfllegt das grösste Lob zu kriegen.

Autonoe.

Wird so geschworne Treu Zerrissen?

Erinda.

Was Treu ? Er schwuhre nur um dei-  
ner zu geniessen;  
denn in der Junggesellen Brust  
währt doch die Treu nicht länger als  
die Lust.

Autonoe.

Ist dis das süsse Band / und die Ver-  
mählungs-Freud /  
damit du die verknüpfst die so dich liebt  
allein?

Erinda.

Wenn mit der Hochzeit jederzeit  
geraubter Treu Verlust wär nötig zu-  
begaben /

wie

wie viel doch solten Mäddgen seyn  
die Männer würden haben!

Glaube mir / daß ohne Treue  
heutigs Tags die Buhler seynd/  
zu betriegen steht ihr Sinn/  
und zu liegen immerhin!

Falschheit ist der Liebe Freund/  
glaube mir / daß ohne Treue  
heutigs Tags die Buhler seynd/

## Siebender Austritt.

Autonoe.

Wes ich verschmäht? verlacht?  
betrogen / und veracht!

Sol ohngerochen ich erdulden diese  
Schmach!

die ich zum Zepter bin geböhren?

Nein: Der Treulose sterb' ans Antrieb  
meiner Rach!

der meine Liebe flieht / erfahre meinen  
Zorn!

Gib / Amor / doch mehr Herzen mir/  
weil eines nicht ist gnug / zugleich zu ei-  
ner Zeit

geneigt zu seyn zu Grimm und zu Barm-  
herzigkeit!

und

Se/ o/ N

und die verliebte Brust verwirret für  
und für/

gib / Amor / doch mehr Herzen mir.

Cupido ändre deinen Sitz/

flieg in ein ander Herz / ich wil nun nicht  
mehr lieben/

und ein Verächter sol mich ferner nicht  
betrüben/

den haß ich der mich hast drum / ô  
du blinder Schütz

Cupido, ändre deinen Sitz.

---

Dichter Auftritt.

Æsculapius, Orillo.

Wo ist Er? - - -

Orillo.

- - - Hier ließ ich ihn stehen.

Æsculapius.

Ich kan ihn nirgends sehen.

Orillo.

Wer weiß ob er sich nicht/  
auf den unglücklichen Bericht/

der

Se(o)ns

Der von Eurydice ihm ward gegeben/  
aus Schmerzen selbst gebracht uns Les-  
ben.

Æsculapius.

Einfältiges Gehirn! Wenn Hymen ihn  
gebunden/  
so hat ihn das Geschick nun wieder frey  
gemacht.

Sein Zustand wird jezund viel glücklicher  
gefunden/  
und dadurch sol ihm seyn mehr Freud  
als Leid gebracht/  
weil eines Weibs Verlust wird für Ge-  
winn geacht.

Orillo.

Ich wil durch diesen Wald stets hin und  
wieder lauffen/  
und / bis ich ihn treff an / nicht einmal  
recht verschnauffen.

Æsculapius.

Ein verlohrenes Weib beweinen  
ist sonst nichts als Raserey/  
nimmt das Glücke  
sie zurücke /  
so macht euch der Himmel frey/  
ein

S

ein

Wein verlohrenes Weib beweinen  
 ist sonst nichts als Raserey.

---

**Neunter Austritt.**

Eine Höle / in welcher Chiron seine  
 Schüler unterweist.

Chiron, Hercules, Achilles.

Die Schüler auf unterschiedliche  
 Studien beflissen.

Zuviel hab' ich gesagt/  
 weil ihr zuviel gewagt/  
 ihr frechen Jüngling' ihr. Denn ich wil  
 euch nicht sehen/  
 Daß ihr Minerven solt und nicht der Lieb  
 nachgehen.

Hercules.

O Chiron / du betriegest dich fürwahr/  
 ich binnicht / wie du glaubst / ein Slave  
 schöner Haar/  
 mich ließ kein Blick noch Aug' um mei-  
 ne Freyheit kommen/  
 Mein ! ich bin Hercules, die Blut / die  
 mich läst brennen/

ist

¶ (○) ¶

ist nichts als Ruhmes-Flam' und Ehr-  
begier zu nennen.

Zeh bin von höheren Gedanken einge-  
nommen.

Achilles.

Mir kan der nackte Schütz zwar geben  
tausend Wunden /

mein Herze wird auch nicht von hartem  
Stein gefunden.

Jedoch mag er auf mich all seine Pfeile  
treiben /

ich werd' Achilles stets und ohnbeseiget  
bleiben.

Chiron.

Du legst zu grossen Ruhm mit eitler  
Pralerey

dir / ô bethörter Jüngling bey.

Achilles / du betriegest dich /

im fall du denkst mit deinen Sachen  
des Amors Pfeile stumpf zu machen /  
vor ihm weicht Gewalt und Kühnheit  
hinter sich /

die Tugend ist allein

die wider seine Pfeil' ein fester Schild  
kan seyn.

H ij

Zehen-

Se(○)R

## Sehender Austritt.

Orillo, Autonoe, Hercules,  
Achilles.

**S**omm / komm : hier hab' ich dich zu  
Chirons Höl gebracht.

Autonoe.

Die Rach-Sucht / die in mir erwacht  
hat / Edle Helden / mich zu euch hieher  
gezogen.

Hercules.

Seh' ich Autonoen allhier!

Achilles.

O Anblick voller Zier /  
aus dem mein Leben wird gezogen!

Autonoe.

Es hat schon diese Seel die ihre Schwach-  
heit reut/  
verbannet aus der Brust  
die Lieb' und die Barmherzigkeit/  
und ist ihr weiter nichts als Zorn und  
Grimm bewusst/  
darum ersuchet sie Achillens Hand und  
Waffen/  
den

den



Al(o)is

den ungetreuen Aristé  
mit wolverdienter Rach zu straffen.

Hercules.

Und so verwirffestu zur Zeit/  
daß von Alcides dir derselbe Dienst ge-  
scheh?

Autonoe.

Ich ehre dein Verdienst und deine Tap-  
ferkeit/  
Doch an den Aristé sich grimmiglich zu  
rächen/  
ist ein Achilles gnug zu straffen sein Ver-  
brechen.

Achilles.

Achilles wird wissen  
zu straffen mit Mut/  
biß dir fällt zum Füßen  
sein treuloses Blut.

Autonoe.

Betrogues Herz / gib dich zu Ruh/  
du wirst sehen/  
untergehen/  
und zerrissen  
seuffzend büßen/

S ij

denne

SC 128

denk der deine Liebes-Treu hat verach-  
tet immer zu/  
betrognes Herz / gib dich zur Ruh?

---

## Silster Auftritt.

Chiron, Orillo.

Es ist Zeit zum Studiren/  
Achilles! Hercules! wo send ihr wie-  
der hin?

Orillo.

Ich wil es dir wol sagen: sie seynd fort;  
die schön' Egyptianerin  
kam erst an diesen Ort/  
von dieser liessen sie sich nach und nach  
verführen.

Chiron.

Ich bin ganz müd / sie mehr zu straffen  
und zu lehren/  
sie mögen immer gehn / mit Löffeln und  
mit Buhlen  
in Amors Liebes-Schulen  
ihr edle Jugend zu verzehren  
für sie mag Jupiter und Thetys Sorge  
tragen.

Oril.

Se(o) 28

Orillo.

Ich kehre nach der Heerd. Doch krieg' ich  
sie zu fassen  
nur einmal ins Gesicht/ wil ich das Vieh  
verlassen/  
und dir im Augenblick es kommen aus  
zusagen.

---

Swölfter Auftritt.

Chiron.

Die zween verwegne Jüngling gehn  
zu dienen unter Amors Fahnen/  
und wollen wider mein Vermahnen  
in Liebes-Krieg zu Felde stehn.

Einfalt-volle Jugend Sinnen/  
wenn ihr laßt eur Herz gewinnen  
eines schönen Haares Schein/  
und gern wolt gebunden seyn/  
ist schon Merckmal gnug erkohren/  
daß ihr Kettenwehrte Thoren.

Unbestimt-verliebte Seelen/  
wenn ihr meynt/ das bittere Quälen/  
das ein schönes Angesicht  
der entzündten Brust verspricht/

H iij

sen

§(○)§

sey zu eurer Lust erkohren/  
seyd ihr Ketten-wehrte Thoren.

---

### Drenzehender Austritt.

Eine Strasse über den Styx nächst  
an dem Munde oder Eingang  
der Höllen.

---

Pluto auf einem Wagen von einem  
Drachen gezogen.

Orpheus.

Ja / Orpheus, du hast überwunden/  
dein liebliches Gesang  
und deiner süßen Seyten-Klang  
hat bey den Furien Mitleiden gar ge-  
funden/  
und zur Barmherzigkeit die Hölle selbst  
bewegt.

Du kanst/ auch gar zu Troß dem ewigen  
Geschicke/  
erweichen Plutons Herz / das sonst nur  
Strenge hegt/  
daß er dir deinen Schatz gibt wiederum  
zurück.

Geh aus dem finstern Höllengrund/  
doch zähme deine Blicke/

und

AS(○)AS

und schaue nicht zurücke/  
dir folgt Eurydice schon aus dem tieffen  
Schlund/

halt mit Beständigkeit die Liebs-Begier-  
den ein/

und schaue sie nicht an.

Orpheus.

O Bein!

---

## Vierzehender Austritt.

Eurydice, Orpheus.

Was seh' ich doch / ihr Götter / hier?  
geliebtester Gemahl / mein Leben / mei-  
ne Zier!

Indem ich dich seh' an / den ich getreu  
verehret/

wird dieser Höllen-Ort für mich  
in ein Elysich Feld verkehret.

Orpheus.

Eurydice.

Eurydice.

Mein Herz.

Orpheus.

Wo findestu / Liebste / dich?

H v

Eury-

ℳ(○)ℳ

Eurydice.

Ich folge deinem Fuß.

Orpheus.

O schmerzlicher Verdruß!

Ich höre dich / und kan dich doch nicht  
sehen:

ô Marter / die ich aus muß stehen!

Eurydice.

Mein Liebster / kehre dich nicht zurücke  
biß du kömmt auf die Ober=Welt/  
die von des Himmels güldnem  
Blicke

die Klarheit und den Tag erhält/  
mein Liebster / kehre dich nicht zurücke.

Orpheus.

Ach ! gahr zu grausam ist mein  
Schmerze/

gern wolt' ich dir gehorsam seyn/  
doch es verschmacht und stirbt mein  
Herze/

weil ich dich nicht darf sehn / für  
Pein/

ach! gar zu grausam ist mein Schmer.

ℳ.

Eury-

¶ (o) ¶

Eurydice.

Verdoppel deine Schritt' / und eile noch  
so sehr  
vom Phlegeton hinweg.

Orpheus.

Mein Schatz / ich kan nicht  
mehr

Orpheus kehret sich um die Eurydice zu sehen / und in demselbigen Augenblicke kommen etliche Furien heraus / welche die Eurydice in Ketten schliessen und wieder in die Hölle führen.

Eurydice.

Ach ! was hastu gethan ? grausamer  
Sinn!

ach ! Orfeus ich bin hin.

Wird von den Furien zurück  
in die Hölle geführet.

¶

2(0)2

## Funffzehender Auftritt.

Orpheus.

Ich armer ! Was hab' ich begangen/  
muß denn ein blosser Blick so schwere  
Straf' empfangen ?

Ich sehe / das vor mir  
verschlossen ist Avernus Thür/  
vergebens nah' ich mich an Plutons  
taube Schwellen/  
weil den verlohrnen Schatz sie nicht zu-  
rück mehr stellen.

Euch / des Avernus blasse Schat-  
ten/

bitt' ich / Eurydicen mir wieder zu  
erstatten/

doch wollet ihr dieses nicht/  
ihr Höllen-Ungeheur / so führt mich  
aus dem Licht/

zu gleicher Qual mich zu verdamm-  
men/

mit ihr zu leiden gleiche Flammen.

Euch / des Avernus blasse Schatten/

bitt' ich / Eurydicen mir wieder zu  
erstatten.

Doch weil es nicht kan anders seyn/  
daß meiner Schönen Augenschein

an



20

an diesem wilden Ort sein Grab muß  
haben/

wil ich auch meine Lieb' und Brunst mit  
Ihr begraben.

Nein/ ihr grausame Sternen/  
ich wil nicht lieben mehr/

den schönen Angesichtern  
und holden Augen-Lichtern

geb' ich mehr kein Gehör/  
nein/ ihr grausame Sterneu

ich wil nicht lieben mehr.

Des Amors Pfeil und Bogen  
geht an mir ab ganz leer/

daß mich nicht mehr kan fangen  
der schönen Augen Prangen/

ruff' ich die Blindheit her;  
Nein/ ihr grausame Sterneu/

ich wil nicht lieben mehr.

---

## Sechszehender Auftritt.

Eine See-Gegend in Thracien.

Achilles, Autonoe.

Der dich beleidigt hat/ der wird zu dei-  
nen Füßen/

ô schönst' Autonoe, gestreckt fallen  
müssen/

dein

Se(o) 28

Dein Ungetreuer ist / in Ketten fest ge-  
macht /

durch mich hieher gebracht /  
faß einen tapfern Muth /  
ergreiffe die Gewehr / und seiner Schmei-  
cheley

setz keinen Glauben bey  
und räche deinen Schimpf in dem treu-  
losen Blut:

---

### Siebenzehender Auftritt.

Autonoe, Aristeus in Ketten.

Erinda.

**I**ch wil die Rache meiner Ehren/  
verrätherischer Aristé,  
gleichwol aus deiner Brust begehren.

---

Aristeus.

Steff nur / Autonoe,  
steff nur in mein Gedärm das spizig'  
Eisen ein /  
stoß zu / was wartstu länger noch ?

Autonoe.

Ach / Gott ! es mangelt mir an Kräft-  
ten doch /

und

Se(o)ff

und das beleidigt' Herz kan nicht gnug  
mächtig seyn/  
noch ihn zu tödten gnug Vermögen  
finden/  
Doch wie z. sol des Betriegers Schmeiche-  
ley/  
nichts wehrte Seele / dich noch überwin-  
den?

Stirb / stirb!

Erinda.

Halt in! Solch wilde Ra-  
serey  
und solche Grausamkeit gericht  
auf ein so schönes Angesicht?  
Ach! laß vielmehr mich sehn und hören/  
daß deine Furien in Reue sich verkeh-  
ren/  
und durch das süsse Küssen  
in Liebe sich verwandeln müssen.

Autonoe.

Ich wil ihn bringen um - - -

Aristeus.

- Stoß zu / und hastu Lust  
grab mir deine Rach mit Stahl in  
diese Brust!

Erin.

¶(o)¶

Erinda.

Verzeih ihm / ach ! verzeih !

Aristeus.

Bring' um / bring um ! Jedoch  
bitt' ich zuvor nur dieses noch /  
reich mir / ô Schöne / her die Alabaster-  
Hand /

gib mir zum wenigsten noch dieses zu /  
daß Hymens dir versprochenes Band  
mich noch mit dir verbind zu meines  
Herzens Ruh /

daß ich nicht treulos sterb' und nachmals  
tödtete mich.

Autonoe.

Was hör' ich ? reuet dich  
dein Fehler / den du hast begangen ?

Aristeus.

Ich trage nur Verlangen  
zu sterben / weil ich dich verlezet.

Autonoe.

Und wenn du wiederum solst in Freyheit  
seyn gesezet /  
woltstu dich wol zurück zur alten Lieb be-  
geben ?

Ari-

⌘(○)⌘

Aristeus.

Mein' erst verloschne Blut fängt wieder  
an zu leben.

Autonoe.

Erinda lös doch auf/ ach! lös doch auf die  
Band/  
die mein Grausamer trägt / Befreye seine  
Hand.

Erinda.

Ich hab' es wol zu vor gesehen.  
Es ist kein Weibsbild doch auf Erden  
hier  
so grausam als ein Tugertthier;  
und wenn man recht die Wahrheit wil  
gestehen/  
so ist / was sie sich auch erkühnt/  
mit todten Menschen - Fleisch doch keiner  
nichts gedient.

Autonoe.

Mein Leben. - -

Aristeus.

Mein Herze.

Autonoe.

Es weichet der Schmerze.

3

Ari.

¶(o)¶

Aristeus.

Es grünet die Treu.  
} Welch Herz ist im Lieben  
à 2. } das nach dem Betrübten  
} vergnügeter sey?

---

Achtzehender Auftritt.

Achilles, Autonoe, Aristeus,  
Erinda, und hernach Thetys.

St dis denn deine Rach / die du mit  
solcher Wut  
nimmst wider Aristeen für?

Autonoe.

Verzeih Achilles mir /  
Geschick und Liebe hat besänfftigt mei-  
nen Mut.

Achilles.

Belohnstu / Grausame / denn also meine  
Treu /  
ist dieses nur der Lohn für meine Scla-  
verey?

Es erscheinet in dem Meer ein  
prächtigt - und schimmrender  
glanz

Ari.

⚔(o)⚔

Aristeus.

Welch ungemeiner Glanz erhellet die stille  
See?

Autonoe.

Welch prächtiger Palast steigt in der  
Lüfften-Höh/  
und wil sich gleich den Wolken stellen?

Achilles.

Es kömmt in solcher Zier/  
die Thetys meine Mutter hier/  
Die Göttin Oceans und Königin der  
Wellen.

Nach einer prächtigen Music er-  
scheinet die Thetys in ihrem  
See-Castell von Tritonen  
begleitet.

Thetys.

Achilles! die sind nicht die hochberühmten  
Thaten/  
die Protheus mir versprach von deiner  
Tapfferkeit/  
in dem du betest an die schöne Lieblichkeit  
die aus zwey Augen lacht / wirstu für  
Martis Streit  
in Amors Schul gerahen.

J ij

Achil-

⚔(○)⚔

Achilles

Was für ein' Ursach hat dich / Göttin /  
eingenommen /

daß du / ô Mutter / bist an dieses Land ge-  
kommen?

Ich sehe wol / wie dir und deinem kühnen  
Streit

ein grimmiges Geschicke

durch wolbekandte Tücke

beym stolzen Ilium Gefahr und Unglück  
deut /

deswegen ließ' ich mich so von Mitleiden  
rühren /

daß hieher nun komm' an diesen Strand  
gefahren /

nur dich mein Sohn / mit mir' hinweg  
zu führen /

und vor dem Unfall zu bewahren.

Achilles

Sol ich von hinnen scheiden?

Ach! Pein! ach Leiden!

Thetys.

Komm / Achilles, komm mit mir

durch die tieffen Meeres-Gründ /

ist der Mensch gleich oftmals blind

daß er sich nicht siehet für

vor



Se(o)ne

vor dem Unglück das ihm dreut/  
sind die Götter doch hergegen/  
die es scharf zu sehen pflegen/  
Argi voll Barmherzigkeit.

Autonoe.

Geh doch / Achilles, geh.

Achilles.

Gehorsam dem Befehl / den du gibst mich  
zu stellen/  
vertrau' ich / Göttin / mich dem Spiel  
der wilden Wellen/  
und fahre so mit dir durch die gesalzne  
See.

Thetys.

Seyd frölich / ihr Götter der schau=  
menden Gründe/  
ihr liebliche Westen / ihr saufende  
Winde/  
blast lauter gelinde behägliche Luft  
weil Thetys zu ihrem Gehorsam euch  
ruft!

bis daß sie Achillen von diesem Gestad  
an andere Gränzen beförderet hat;  
so lache der Himmel / so scherze das  
Meer/  
und spiele der Wellen sanftwallendes  
Heer!

J iij

Neun.

Se(o)te

## Neunzehender Auftritt.

Hercules, Chiron, Æsculapius,  
Orillo, des Chirons Schüler/ Achilles,  
Thetys, Autonoe, Aristeus,  
Erinda.

Hercules, Chiron, Æsculapius, und  
Orillo mit traurigen und kläglichen  
Gebärden.

à 4. **A**ch! Schmerz! ach! Pein und  
Noth!

Chiron.

Verhängnis voller Leid!

Hercules.

ô Himmel ohn Barmherzigkeit!

Æsculapius.

Der Orfeus ist dahin - - -

Orillo

- - - Die Ehre dieser Wälder/  
die Zierde dieser Felder  
liegt nunmehr todt.

Ach! Schmerz! ach! Pein und Noth!

Achilles.

Was hör' ich? - - -

Auto-

Ⓜ(○)Ⓜ

Autonoe.

- - - Was hat sich begeben?

Aristeus.

Ist Orpheus todt? - - -

Hercules.

- - - Von wilder Tyranney  
der tollen Weiber ist er um das Leben  
in ihrer Wuht gebracht.

Weil ihre Liebe stets / aus allzu grosser  
Treu

für die Eurydice von ihm ward veracht /  
hat endlich sich in Haß verworffne Lieb  
verkehret /

und mit den Furien die wilde Brust be-  
wehret /

hat ihre tolle Hand / in dem gleich sein  
Gesang

die Bäume und Thiere zog / und hielt der  
Flüsse Gang /

als er am wenigsten darauf gedacht /  
um sein Leben ihn gebracht.

Achilles.

O grausames Geschick voll Qual!

Thetys.

Tod / den er nicht verdienet hat;

J iij

Aristeus.

⚔(o)⚔

Aristeus

Barbarisch, ungerechte That!

Autonoe.

Es stirbet Orpheus nur für sein liebste  
Ehgemahl

Ach! beweint / was ich beweine /  
Wälder / Brünnen / Thier und  
Steine /

und vereinigt in dem Klagen /  
lässt nicht ab betrübt zu sagen  
seinen unverdienten Tod /  
und besetzt seine Noht.

Man siehet in dem Meer des  
Orpheus abgehauenen Kopf  
mit seiner Leyr schwimmen.

Thetys

Schau / wie hier seine Leyr und Kopf ge-  
flossen kömmt /  
der ihm entrissen ward / und von grau-  
samer Hand  
geworfen in des Hebrus Strand /  
und aus demselben Fluß in mein Gebiete  
schwimmt.

Aristeus

Du Göttlichs Haupt! und du nunmehr  
ach weh!

Ver.

¶

Verlassnes Seytenspiel / man kan iht  
nicht mehr hören  
eur liebliches Gesang durchs Ohr ins  
Herze kehren.

Die Leyr fängt an von sich  
selbst zu spielen / und der Kopf  
singer ganz kläglich.

Des Orpheus Kopf.

Eurydice!

Achilles.

Welch Wunderwerk ist dis?

Thetys.

- - - Auch nach dem Tode wil  
besingen seine Lieb sein Kopf und Sey-  
tenspiel.

Aesculapius.

Wer ist doch / der an Treu dem Orpheus  
übergeh?

Des Orpheus Kopf.

Eurydice!

Autonoe.

Die Zunge / die gewohnt an dieses Na-  
mens Zier /  
kan sonst nichts anders bringen für.

J v

Des

§(o)§

Des Orpheus Kopf.  
Du Seele voll Zufriedenheit!

Aristeus.

O Liebs. Beständigkeit!

Chiron.

O Treu'!

Des Orpheus Kopf.

- - - Eurydice!

Hercules,

O grosse Liebes. Macht! Jedoch mich  
dunkt ich seh'

hier der Bacchanten Schaar noch voller  
Zobsucht kommen/

die mit entzündter Wut das Leben ihm  
genommen.

Die Bacchantinen kommen  
ganz rasend / und fangen an  
zu tanzen / sich bemühend/  
die Erinda zugleich in ihre  
Gesellschaft zu ziehen.

Erinda.

Verlaßt mich! packet Euch! ihr voll ge-  
soffene Weiber!

ihr tollen Ungeheur und ausgestopfte  
Leiber!

ich

Se(○)R

ich wil nicht: Scheert euch fort! Was sol  
das wilde rauffen?

ich wil nicht: Lasset mich! Ich muß euch  
nur entlauffen.

(Laufft davon.)

Entrée

Der Bacchantinen.

Bacchus erscheinet mit seinen  
Satyren / welche die Bac-  
chantinen verjagen.

Thetys.

Hier kömmt gleich Bacchus her/  
du Gott/ der du vom Jupiter  
aus seinen Hüfften bist gebohren/  
räch deinen Sängers doch / den du durch  
sie verlohren.

Bacchus.

Die tollbethörte Schaar/die voller Grau-  
samkeit  
des Orpheus Blut noch trägt an Hän-  
den  
sol sich in Bäume gleich verwenden.

Chiron.

O Güttigkeit/ die uns dein Mund anbeut!  
Die

Se(o)ne

Die Bacchantinen fliehen auf  
Felsen / und verwandeln sich  
in allerhand Bäume.

Esculapius.

Man sieht den Himmel selbst die Un-  
schuld endlich rächen/  
und straffen das Verbrechen

(Erinda kömmt wieder.)

Erinda

Glückseliges Verwandlungs-Beginnen!  
Es stehen ihund still die wilden Tänze-  
rinnen.

Aristeus.

Du/Orpheus/bist zwar iht gerochen gnug  
hierbey/

doch wollen wir stets deinen Tod bekla-  
gen/

und sagen/

daß das Geschicke streng der Himmel  
grausam sey.

Die Leyer fliegt gen Himmel / und  
verwandelt sich in das diesen  
Namen führende Gestirn.

Autonoe.

Welch Wunderwerk?

Bacchus.

Die Leyer fliegt an die Himmels-  
Bahn/ und



Se(o)R

und legt den schönsten Glanz gestirnter  
Klarheit an/  
des Orfeus Preis und Ruhm/ der e-  
wiglich wird bleiben/  
mit güldnen Noten zu beschreiben.

Esculapius.

Glänze nur/ glücksel'ge Leyr /  
mit dem reinen Sternen-Feur/  
an dir kan der Weltkreis sehen  
die belohnte Tugend stehen/  
glänze nur/ glücksel'ge Leyr/  
mit dem reinen Sternen-Feur!

---

Zwanzigster Auftritt.

Die Elysischen Felder lassen sich her-  
unter/ in welchen Orpheus und Eury-  
dice erscheinen/ mit einer Menge glück-  
seliger Seelen umgeben.

Thetys und Achilles in dem See-  
Schloß. Autonoe, Aristeus, Chiron,  
Esculapius, Orillo, Erinda, und des Chi-  
rons Schüler auf der Erden.

Orpheus.

Verblendte Sterblichen/ beweint nicht mein  
Geschicke/  
ich leb' ihund vergnügt in allerhöchstem Glück/  
und

☉

und zwischen den glückseligen Seelen  
besitz' ich meinen Schatz auf ewig ohne Qualen.

Aristeus.

Welch Schimmer! - - -

Autonoe.

- - Welcher Glanz! - - -

Hercules.

- - - Welch eine Majestät!

Chiron.

Welch Licht das hier aufgeht!

Æsculapius.

Welch Schein! - - -

Orillo.

- - Welche Pracht! - - -

Erinda.

- - Welch schöne Zier!

Achilles.

Welch glänzend Strahlen bricht herfür.

Thetys.

Beweynet ihn nicht mehr/indem ihr ihn könt sehen

in ungemeiner Wonne

verknüpfft mit seiner schönen Sonne

in den Elyser-Feldern stehen.

Orpheus und Eurydice,

wie vergnügt ist doch die Liebe/

die stets währt in Ewigkeit!

Eurydice.

Ich bin glücklich. - - -

Orpheus.

- - - Ich erfreut.

Bey

Se(o)re

**Beyde zusamment.**

Weil ich mich nicht mehr betrübe  
und besitz ohn alles Weh.

Eurydice.

Orfeus

Orpheus.

- - - - - ich Eurydice.

**Beyde zusammen.**

und die Kerzen  
meines Herzen

Wird auslöschten keine Zeit;  
wie vergnüget ist die Liebe/  
die stets währt in Ewigkeit!

Entrée.

Der glückseligen Seelen in den Elysischen  
Feldern.

**Thetys und Achilles.**

Der Himmel wil ersetzen  
den traurigen Verlust/

Thetys.

Dein Leiden/ Orpheus ist verschwunden.  
Achilles.

Du hast zum andern mahl gefunden  
die schöne Sonne deiner Brust.

**Beyde zusammen.**

Der Himmel wil ersetzen  
den traurigen Verlust.

Entrée.

Der Tritonen in dem See-Schloß.  
Bacchus,

SC(○)R

Bacchus, Autonoe, und Aristeus.

Mit ewigem Vergnügen  
bezahle sich die Treu!

Hercules und Chiron.

Nach ausgestandnem Schmerzen/

Aescul. Erinda und Orillo.

Nach Qual bestürmter Herzen  
durch Unglücks Raserey/  
die endlich muß erliegen.

Bacchus, Auton. Arist. Herc. Chir.

Aescul. Erinda, Orillo.

Bezahle sich die Treu/  
mit ewigen Vergnügen!

Entrée.

Der Schüler des Chirons auf der Erden.

Chor.

Der Himmel weiß den Lohn zu geben  
der Treu und der Beständigkeit  
und ändert die Schmerzen  
in freudiges Scherzen/  
und kehret das Leiden  
in süßeste Freuden /

weil uns doch endlich mit der Zeit  
die Hoffnung nicht umsonst von ihrer Gunst  
läßt leben/

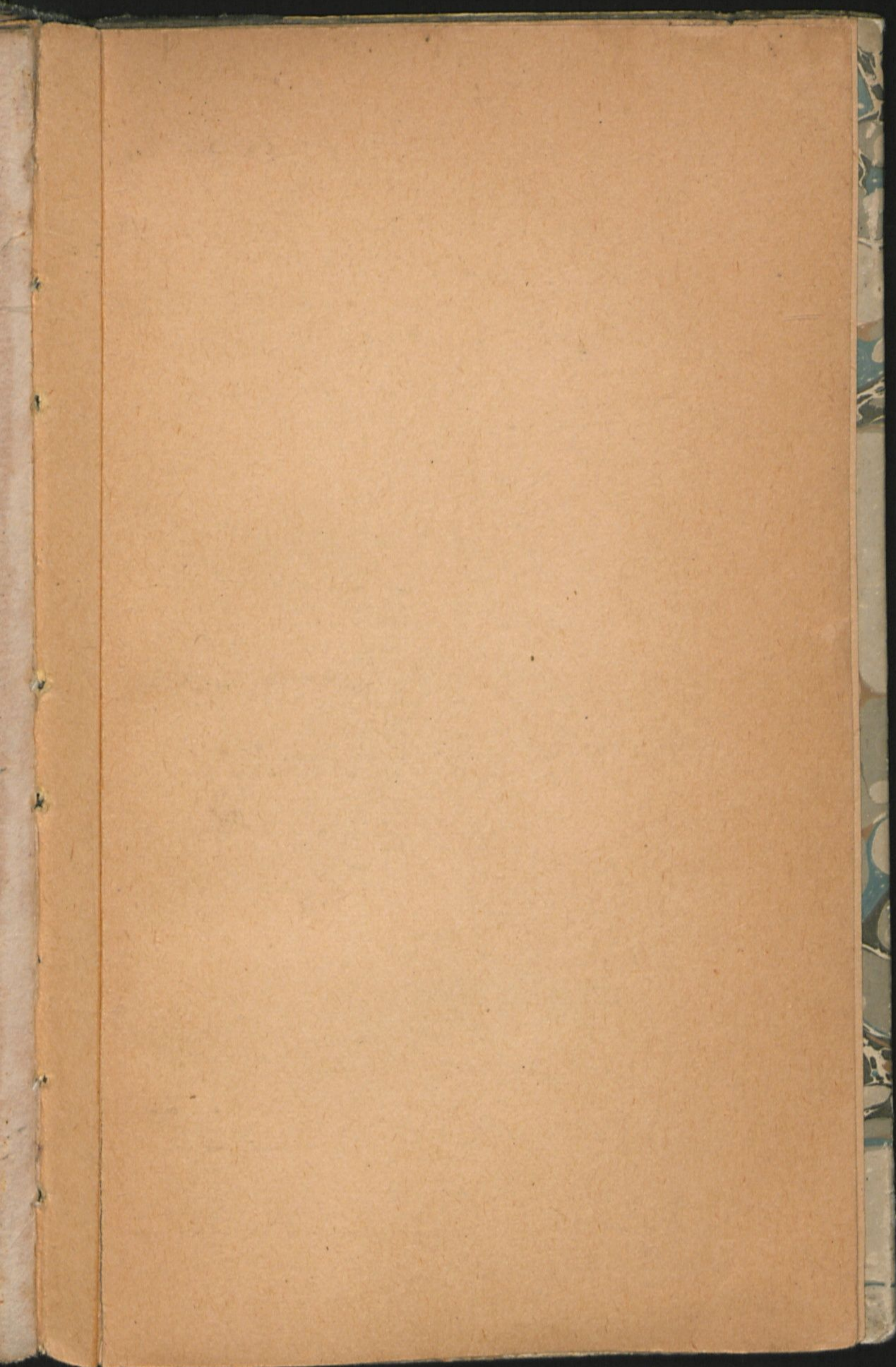
Entrée.

Der glückseligen Seelen/ der Tritonen/ und  
der Schüler des Chirons zusammen.

Chor.

Der Himmel weiß den Lohn zu geben  
der Treu und der Beständigkeit.

FINIS.





1. Dez. 1977

✓

67A 4394

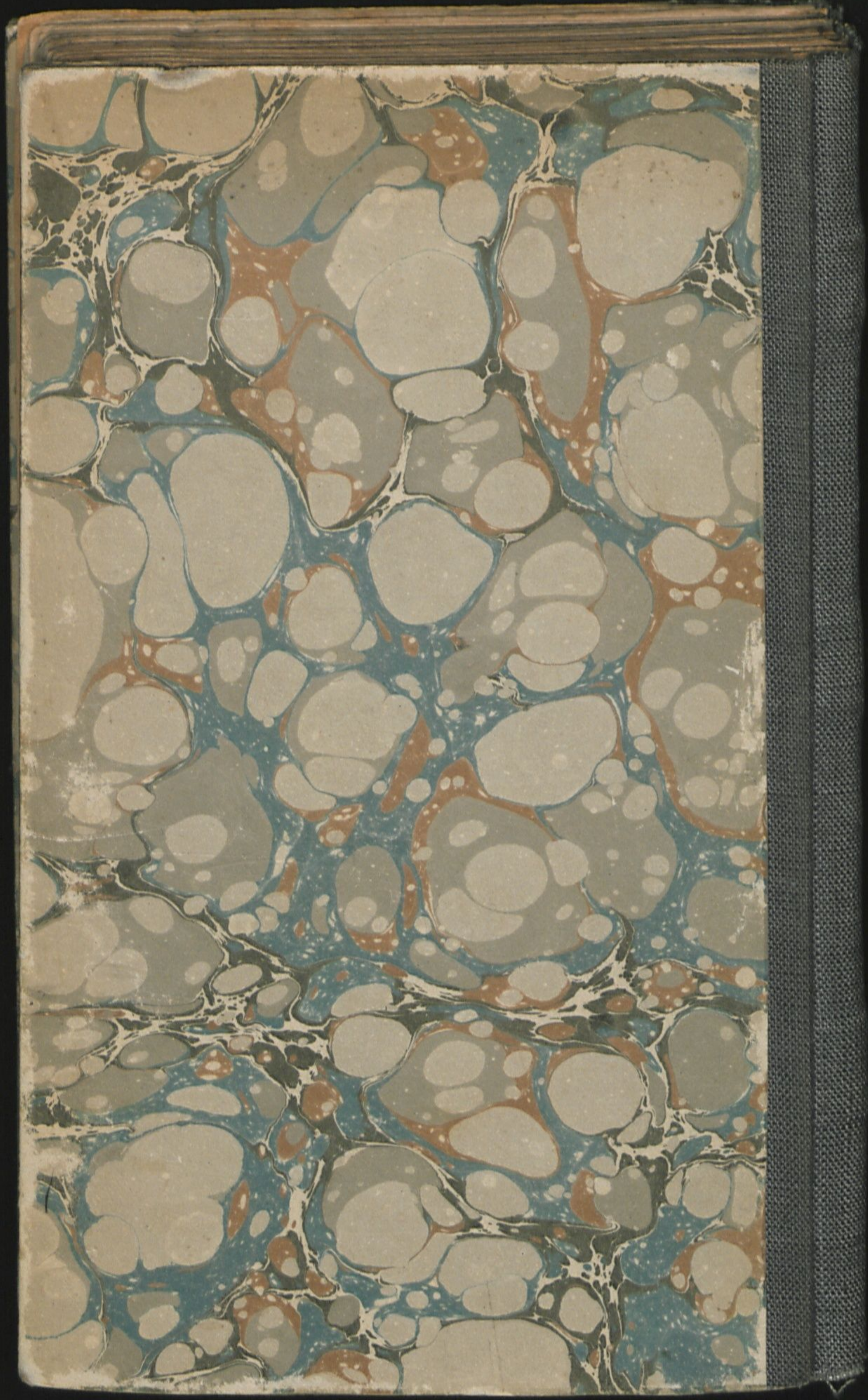
ULB Halle 3  
001 541 870



[Ed. v. 184 e' v.]

WPA







# ORPHEUS,

In

iner Italienischen

## OPERA

em Schau = Platz zu

Braunschweig

vorgestellet/

Und

aus in das Deutsche

übersetzt.



V. 83, 38.

Braunschweig/

Bedruckt durch Christoph · Friderich

Zilligern/ Anno 1690.

x-rite

colorchecker CLASSIC

